

Die Aktualisierung der Studie Altersvorsorge in Deutschland

– Inhaltliche und methodische Neuerungen
der AVID 2002 –

Michael Roth, Frankfurt am Main

Dr. Michael Stegmann, Frankfurt am Main

Ulrich Bieber, Bonn

Erschienen in:

Deutsche Rentenversicherung 11/2002, S. 612 - 641

Die Aktualisierung der Studie Altersvorsorge in Deutschland – Inhaltliche und methodische Neuerungen der AVID 2002 –

Michael Roth/Dr. Michael Stegmann, Frankfurt am Main
Ulrich Bieber, Bonn

Die Untersuchung Altersvorsorge in Deutschland (AVID) ist eine Informationsbasis, die personen- und versicherungsverlaufsbezogene Informationen zur gesetzlichen Rente ergänzt um Angaben zur Altersvorsorge durch andere Alterssicherungen und um soziodemografische und biografische Merkmale. Von besonderer Bedeutung ist auch die Möglichkeit, für Ehepaare empirische Aussagen zu erarbeiten. Die AVID ist damit eine Datenbasis, die vor dem Hintergrund aktueller sozial- und rentenpolitischer Weichenstellungen in umfassender Weise Abschätzungen zur Alterssicherung für die künftigen Rentnergenerationen zulässt. Sie geht damit weit über das bestehende empirische Instrumentarium hinaus und ist in Zukunft nicht mehr aus der politisch-administrativen Datenlandschaft wegzudenken. Der folgende Beitrag stellt die aktualisierte Konzeption der Untersuchung Altersvorsorge in Deutschland (AVID) vor. Die Befragung ging im Herbst des Jahres 2002 ins Feld; nach Abschluss der Kontenklärungen für die Befragten und nach einer Konsolidierung der Beteiligung an der neuen zusätzlichen Altersvorsorge wird eine Nachbefragung im Jahr 2004 stattfinden. So ist sichergestellt, dass vor den abschließenden Analysen und der Berichterstattung über die Altersvorsorge der Geburtsjahrgänge 1942 bis 1961 die aktuelle Situation berücksichtigt wird.

Einleitung

1. Das Konzept der Studie im Überblick
 - 1.1 Hintergrund, Informationsbedarf und Ziele der Studie
 - 1.2 Das Design der Studie
 - 1.3 Die untersuchten Alterseinkommen
 - 1.4 Komponenten der Untersuchung
 - 1.5 Die Biografieerhebung und Biografiefortschreibung
 - 1.6 Die Soziale Erwerbssituation – SES
 - 1.7 Die Stichprobe der AVID 1996
 - 1.8 Der Datenschutz
 - 1.9 Der organisatorische Rahmen
2. Die Erhebung
 - 2.1 Die Stichprobenziehung
 - 2.2 Die Befragung
 - 2.3 Die Inhalte des Fragebogens
 - 2.4 Die Versicherungskontenstichprobe und die Kontenklärung
 - 2.5 Die Prüfung, Hochrechnung und Validierung der Daten
 - 2.6 Der Aufbau der Datenbasis
 - 2.7 Die Fortschreibung der Biografien und die Anwartschaftenermittlung

- 2.8 Die Berechnung der zukünftigen Alterseinkommen
- 2.9 Die wesentlichen Interpretationsbedingungen der AVID 1996 und 2002
3. Die Art der Präsentation der Ergebnisse und die Verwendungsfelder
 - 3.1 Mikrodatenbasis: Originaldaten und Rechteckdatensatz
 - 3.2 Tabellarische Aufbereitung
 - 3.3 Untersuchungsberichte
 - 3.4 Methodenbericht
 - 3.5 Die Verwendungsfelder der Studie
4. Die Besonderheiten der AVID 2002
 - 4.1 Erhebung der zusätzlichen Altersvorsorge
 - 4.2 Bevölkerungsrepräsentativität mit neuer Stichprobenbasis Access-Panel
 - 4.3 Optimierung der Simulation der Biografien und der Anwartschaftenermittlung
5. Zeitplan AVID 2002
6. Zusammenfassung und Ausblick

Einleitung

Der vorliegende Beitrag stellt das Konzept der Untersuchung Altersvorsorge in Deutschland 2002 (AVID 2002) vor. Die Studie führt das Projekt Altersvorsorge in Deutschland 1996 (AVID 1996) fort.¹ Deren Fragestellungen und deren Konzeption werden im Grundsatz beibehalten, um sozialpolitisch aktuelle Fragestellungen ergänzt und methodisch an neue Rahmenbedingungen angepasst.²

1. Das Konzept der Studie im Überblick

1.1 Hintergrund, Informationsbedarf und Ziele der Studie

Die Rentenversicherungspolitik ist im Prinzip langfristig ausgerichtet. Sie darf nicht nur die Versorgung der jeweils gegenwärtigen Ruhestandsgeneration im Auge haben, sondern muss vielmehr das Alterssicherungssystem in seiner Vielfalt laufend beobachten und ggf. Anpassungen vornehmen. In diesem sozialpolitischen Kontext steht die AVID.

Zu erinnern ist beispielsweise an die Rentendiskussion zu Anfang der 90er Jahre, so u.a. an die Beschlüsse, die Bundestag und Bundesrat zur Reform der sozialen Sicherung der Frau im Jahr 1991 zur Verbesserung der Alterssicherung der Frauen in der leistungsbezogenen Rentenversicherung gefasst haben.³ Die Urteile des Bundesverfassungsgerichts aus den Jahren 1992 und 1996 zur Verbesserung der Kindererziehungszeiten gaben dem Anliegen einer Verbesserung der sozialen Sicherung der Frauen und damit auch den spezifischen empirischen Fragestellungen der AVID weiteren Auftrieb.⁴ Zu denken ist in diesem Zusammenhang auch daran, dass die so genannte „Blüm-Kommission“ 1997 eine Reform der Hinterbliebenenrenten verschob, weil unter anderem keine adäquaten Daten für eine empirisch valide Vorbereitung zur Verfügung standen.

Die Studien AVID haben diesbezüglich zum Ziel, Informationslücken⁵ im empirischen Material zur Alterssicherung und Altersvorsorge der gesetzlichen Rentenversicherung (GRV)

und der anderen Alterssicherungen zu füllen. Die Erhebung AVID 1996 knüpft inhaltlich an die Erhebungen der Alterseinkommen in den Untersuchungen „Alterssicherung in Deutschland 1986, 1992 und 1995“ (ASID) und die „Lebenslagenhebungen“ an und zielt auf eine Verbesserung der empirischen Informationslage der gesetzlichen Rentenversicherung zu einer Reihe von Tatbeständen, vor allem zum Aufbau der Altersvorsorge kommender Rentnerjahrgängen. Die wesentlichen Schwerpunkte zeigt **Übersicht 1.1.1**. Vor der ersten AVID-Untersuchung waren wichtige Informationen zur Abschätzung sozialpolitischer Weichenstellungen weitgehend unbekannt. Es gibt zwar ein gut ausgebautes statistisches Berichtswesen der gesetzlichen Rentenversicherung, dieses findet seine Grenzen aber dort, wo Informationen benötigt werden, die über die Daten hinausgehen, die zur Berechnung der Ansprüche und Leistungen unmittelbar erforderlich sind. Beispielsweise fehlen weitgehend Informationen zum

1 Vgl. Roth, Michael; Semrau, Peter: Die Sondererhebung Altersvorsorge in Deutschland 1996. In: DRV 11-12/1997, S. 719 ff. Klebula, Detlev, Roth, Michael und Semrau, Peter: Anwartschaften werden untersucht. In: Bundesarbeitsblatt Heft 6/1998, S. 16 –19.

2 Die Autoren beschreiben in diesem Aufsatz ein Projekt, das ohne die konstruktive Zusammenarbeit einer Vielzahl von Personen und Institutionen nicht möglich gewesen wäre. Allen Beteiligten bei den Versicherungsträgern, dem BMA, dem VDR und nicht zuletzt Infratest Sozialforschung wird ausdrücklich für ihr Engagement und ihre Mitarbeit gedankt.

3 BT-DS: 12/837, BR-DS 390/91.

4 BVerfGE 87, 1 ff.; BVerfGE 94, 241 ff.: Vertiefend für die damalige Diskussion: Rahn, Monika; Becker, Susanne: Reform der sozialen Sicherung der Frau – Bestandsaufnahme und Perspektiven aus deutscher und internationaler Sicht. In: DRV 11-12/1997; Deml, Jörg; Haupt, Hanna; Steffen, Johannes; Wille, Heidemarie; Winkler, Gunnar: Synopse Rentenreform, in: Sozialreport II, hrsg. vom Sozialforschungszentrum Berlin-Brandenburg (SFZ) 1997; Veil, Mechthild: Die systematische Benachteiligung von Frauen im Rentenrecht, Hrsg.: Ministerium für Kultur, Jugend, Familie und Frauen des Landes Rheinland Pfalz, Mainz 1997.

5 Ruland, Franz: Reform der sozialen Sicherung der Frau – Analyse des Ist-Zustandes und Bericht über die noch in der Diskussion befindlichen Lösungsvorschläge, in: DRV 2-3/1992, S. 68 ff.; Rehfeld, Uwe: Zur Datenlage in der deutschen gesetzlichen Rentenversicherung, in: DRV 8/1984, S. 441 ff. (Teil I) und 9/1984, S. 526 ff. (Teil II); Rosenberg, Peter: Informationsbedarf in der Sozialpolitik über den Bereich der Alterssicherung, in Alterssicherung in Deutschland – Datenlage und Datenanalyse, Forschungsbericht 220 der Reihe Sozialforschung des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung, 1992.

Übersicht 1.1.1 Ziele der AVID: Verbesserung der empirischen Informationsbasis hinsichtlich ...

- künftiger eigener GRV-Anwartschaften von Frauen und Männern
- künftiger GRV-Anwartschaften von Ehepaaren
- der Kumulation von Anwartschaften der GRV mit Anwartschaften aus anderen Alterssicherungssystemen
- der Lücken in den GRV-Versicherungsbiografien, der Entwicklung der Biografien, der Gründe für fehlende Beitragszeiten in der GRV, der Teilzeitbeschäftigung
- soziodemografischer Merkmale der Versicherten
- der Projektion künftiger Entwicklungen durch die differenzierte Fortschreibung
- individueller Anwartschaften

Familienstand, eine Verbindung zwischen Ehepartnern lässt sich nur herstellen, wenn ein „Geschäftsvorfall“ dies notwendig macht – Hinterbliebenenfall oder Versorgungsausgleich im Falle einer Scheidung.⁶ Biografiebezogene Informationen finden sich in den Rentenversicherungskonten soweit sie für die Berechnung einer GRV-Rente unmittelbar erforderlich sind. Allerdings differiert der Stand der Kontenklärung, die Biografien sind unterschiedlich weit fortgeschritten, die wöchentliche Arbeitszeit, mit der ein bestimmtes Entgelt erzielt wird, bleibt unbestimmt und Informationen über (Nicht-)Erwerbstätigkeit in den Phasen mit Lücken, in denen kein Kontakt zur Rentenversicherung bestand, liegen nicht vor. Auch Sicherungen aus anderer öffentlicher oder privater Vorsorge sind der gesetzlichen Rentenversicherung aus dem Routineberichtswesen nicht bekannt.

Aus diesem Grund haben der VDR und das Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung (BMA) Anfang der 90er Jahre mit der konzeptionellen Arbeit an der Untersuchung begonnen, im Jahr 1999 die ersten Ergebnisse der AVID 1996 vorgelegt und nunmehr eine Aktualisierung der Studie begonnen. Die AVID 1996 hat die Erwartungen, die in sie gesetzt wurden, übertroffen. Die Mikrodaten der AVID waren im Zuge der Neukonzeption der Hinterbliebenensicherung, aber auch bei der Bewertung von Vorschlägen zur Veränderung des so genannten „Drei-Säulen-Systems“ eine viel genutzte empirische Quelle, um verschiedene Reformoptionen durchzuspielen.

1.2 Das Design der Studie

Das Kardinalziel der AVID liegt darin, für die zum Erhebungszeitpunkt 40- bis unter 60-Jährigen (AVID 1996: Geburtsjahrgänge 1936 bis 1955; AVID 2002: 1942 bis 1961) die vorliegenden GRV-Anwartschaften und Versicherungsbiografien bis zum Zeitpunkt des Renteneintritts fortzuschreiben, um sie bezüglich ihrer zukünftigen Alterseinkommen aus den verschiedenen Sicherungen zu bewerten. Damit werden Tendenzen der Absicherung für das Alter für diese zukünftigen Rentnergenerationen herausgearbeitet. Dennoch ist die AVID keine Prognoserechnung für ein bestimmtes Kalenderjahr oder eine bestimmte Biografie. In der AVID werden unvollendete Erwerbsverläufe auf Grundlage der Versicherungsverläufe, die bis zum Befragungszeitpunkt (1996 bzw. 2002) vorliegen, bis zum jeweiligen 65. Lebensjahr projiziert. Die Erwerbs- und Nichterwerbssachverhalte in den Biografien, die der Fortschreibung unterliegen, werden Soziale Erwerbssituation (SES) genannt (siehe **Übersicht 1.6.1**). Auf der Basis dieser Biografie werden dann mit dem jeweils aktuellen Rechtsstand die Einkommen aus den verschiedenen Alterssicherungen errechnet.

⁶ Vgl. für den Fall der Versicherungsbiografien der Rentenzugangsfälle: *Ohsmann, Sabine* und *Stolz, Ulrich*: Versicherungsverläufe in Ost- und Westdeutschland – Ergebnisse der Sondererhebung „Vollendete Versichertenleben 1996“. In DAngVers 8/2000; für den Fall der Scheidung: *Bieber, Ulrich*: Der Versorgungsausgleich in den Statistiken der gesetzlichen Rentenversicherung – Grundlagen und ausgewählte Ergebnisse. In: DRV 6-7/99.

1.3 Die untersuchten Alterseinkommen

In die Beobachtung einbezogen werden (zukünftige) Einkommen aus allen Regel- und Zusatzsicherungssystemen, die Personen und Ehepaaren in der Bundesrepublik zufließen können. Neben diesen Alterseinkommen im engeren Sinne werden in der AVID die private Vorsorge in Form von Lebensversicherung und privater Rentenversicherung sowie bestehendes Wohneigentum einbezogen. Weitere Quellen für das Alterseinkommen, z. B. Vermögensanlagen, wurden nicht berücksichtigt; dies hätte angesichts der Vielzahl solcher Möglichkeiten den Rahmen der Befragung gesprengt. Auch ist die zukünftige Verfügbarkeit von heutigen Vermögensbestandteilen anders als bei Anwartschaften aus Alterssicherungssystemen ungewiss. Außerdem ist der Beitrag von Einkommen dieser Art für die überwiegende Mehrheit der Rentenversicherten als eher gering einzustufen. Die Verteilungen der Alterseinkommen neben der gesetzlichen Rentenversicherung über Geschlecht, Lebenseinkommensposition, Landesteil, wie in ASID und AVID abzulesen, zeigen dies. In **Übersicht 1.3.1** sind die einbezogenen Einkommen dokumentiert, für die Anwartschaften zum 65. Lebensjahr ermittelt werden.

1.4 Komponenten der Untersuchung

Als erster Baustein werden die rentenrechtlichen Biografieinformationen aus den Versicherungskonten der gesetzlichen Rentenversicherung genutzt, die bis zum Befragungszeitpunkt vorliegen. Diese Informationen werden ergänzt durch eine persönlich mündliche Befragung. In dieser werden neben zusätzlichen Angaben zu den sozialen und ökonomischen Lebensumständen und zu anderen Alterssicherungen, auch Fragen erhoben, um Lücken in den Angaben zur Versicherungsbioografie zu schließen (rentenrechtliche nicht relevante Merkmale, z. B. Wechsel in ein anderes Regelsicherungssystem). Diese beiden ersten Bestandteile werden zusammengeführt und bilden die Grundlage für die Schätz-

zung eines weiteren Biografieverlaufs bis zum jeweiligen 65. Geburtstag. Die wesentlichen Komponenten der Untersuchung sind in **Übersicht 1.4.1** aufgezeigt.

Wie bereits beschrieben, beinhaltet die AVID die Versicherungsverläufe nebst Zusatzinformationen aus der Befragung für rund 14.000 Personen. Aus der Biografie bis zum Befragungszeitpunkt kann allerdings nicht die GRV-Rente zum jeweiligen 65. Lebensjahr abgeleitet werden. Denn bei den im Durchschnitt der AVID 50-jährigen Männern und Frauen können z. B. 15 weitere Erwerbsjahre mit einem Beitrag an der Beitragbemessungsgrenze hinzukommen – oder aber die Beitragzahlung weit vor dem 65. Lebensjahr – dem sozialrechtlich vorgesehenen Eintrittsalter in die Regelaltersrente – beendet werden. Daher war es notwendig, die Biografien, die bislang erworbenen Anwartschaften und deren Bewertungsparameter zu erheben und diese mit dem Ziel der Berechnung einer Regelaltersrente bis zum 65. Lebensjahr fortzuschreiben.

1.5 Die Biografieerhebung und Biografiefortschreibung

Das **Schaubild 1.5.1** zur Biografieerhebung und -projektion veranschaulicht die grundsätzliche Idee der AVID. Stützzeitraum der Simulation der Biografien waren in der AVID 1996 im Grundsatz die für jeden zur Verfügung stehenden biografischen Informationen der Jahre 1992 bis 1996. Das Schaubild zeigt auf der x-Achse die Kalenderzeit, beginnend mit dem Jahr 1936. Dies ist zugleich das Jahr, in dem die ältesten der untersuchten Zielpersonen geboren wurden. Auf der y-Achse ist das Lebensalter abgetragen. Wird der 1936er Geburtsjahrgang weiter verfolgt, so wird deutlich, dass der Beginn der Versicherung etwa 1952 nach Vollendung der Schulpflicht beginnen könnte. Im Jahr der Befragung, also 1996, waren diese Personen 60 Jahre alt. Der Zeitraum links der Linie, die das Befragungsjahr 1996 darstellt, verdeutlicht die „Echtbiografie“, also den im Versicherungskonto abgelegten Versicherungsverlauf bzw. die be-

Übersicht 1.3.1 Ausgewiesene Einkommen bzw. Regel- und Zusatzsicherungen**Aus der Versicherungskontenstichprobe:**

- Anwartschaften in der gesetzlichen Rentenversicherung

Aus der Befragung:

- Betriebliche Altersversorgung (BAV)
- Zusatzversorgung des öffentlichen Dienstes (ZOED)
- Beamtenversorgung (BV)
- Landwirtschaftliche Alterssicherung (AdL)
- Berufsständische Versorgung (BSV)
- Lebensversicherungen (LV)
- Private Rentenversicherung (PRV)

Errechnet:

- Bruttoalterseinkommen
= Summe aller eigenen und ggf. abgeleiteten Leistungen aus allen untersuchten Sicherungen
- Nettoalterseinkommen
= Bruttoeinkommen nach Abzug von Einkommenssteuer und KV- und PV-Beiträgen

Nachrichtlich aus der Befragung:

- Wohneigentumsverhältnisse
- Bruttoeinkommen der Ehepaare bzw. der Alleinstehenden

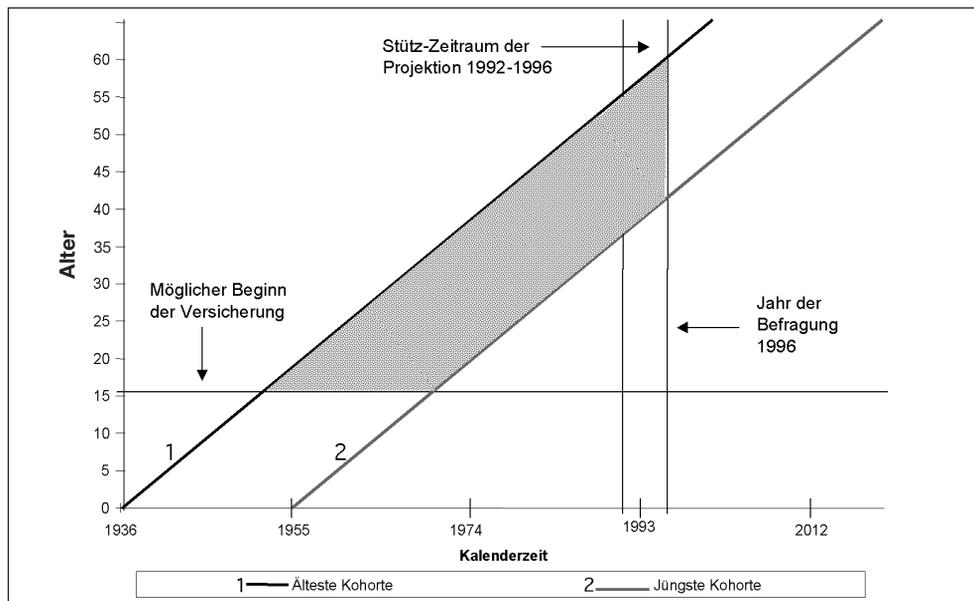
Nicht erfasst und nicht berechnet:

- alle übrigen Einkommensarten, z. B. Erwerbseinkommen, Transferzahlungen (z. B. Wohngeld, Sozialhilfe),
- weitere Vermögenseinkommen

Übersicht 1.4.1 Komponenten der Untersuchung

- Befragung einer repräsentativen Stichprobe von im Inland lebenden deutschen GRV-Versicherten und ihrer Ehepartner: Rund 14.000 Personen im Alter von 40 bis unter 60 Jahren
- Klärung der GRV-Versicherungskonten
- Integration der Datensätze ‚Befragung‘ und ‚Versicherungskonto‘ mit Zustimmung der Befragten
- Fortschreibung der Lebens- und Erwerbsverläufe bis zum jeweiligen 65. Lebensjahr mittels eines eigens entwickelten Mikrosimulationsmodells
- Berechnung von Art und Höhe eigener Anwartschaften der GRV und aller weiteren wichtigen Alterssicherungssysteme
- Status-quo-Analyse auf Basis des geltenden Sozial- und Steuerrechts

Schaubild 1.5.1: Biografieerhebung und Projektion AVID 1996



fragten Daten. Der Zeitraum rechts der Linie, die das Jahr 1996 markiert, bezeichnet den Beginn des Projektionskorridors. Für die 60-Jährigen – den Jahrgang 1936 – war er mit fünf Jahren relativ kurz. Analog zeigt das Bild den maximalen Projektionszeitraum eines 1955 Geborenen, der für diesen jüngsten Jahrgang etwa 25 Jahre betrug.

Die Projektion, der geschätzte – also der mit Unsicherheiten behaftete – Biografiezeitraum, basiert auf einer langen, teilweise sehr langen „Echtbiografie“. Geschätzt wurden minimal fünf, maximal 25 Jahre. Basis der Schätzung waren maximal 44 Jahren rentenrechtliche Versicherungsbiografie bei den Älteren oder minimal rund 27 Biografiejahre bei den Jüngeren.

Die statistische Fortschreibung der Biografien als Mikrosimulation⁷ erfordert immer eine Reduzierung der sozialen und rentenrechtlichen Realität, denn statistischen Modellen und der Methode der Mikrosimulation sind konzeptionelle Grenzen gesetzt. Es können nicht beliebig viele verschiedene soziale Situationen bis hin zu selten vorhandenen Sachverhalten in die Fortschreibung einfließen. Dadurch würde

ein Modell in sich unübersichtlich und Wechselwirkungen zwischen Modellparametern kaum noch erkennbar. Außerdem gefährden Parameter von sehr geringer quantitativer Relevanz eher die Modellgüte, als dass sie eine zusätzliche Verbesserung des Modells ermöglichen. Ferner sind insbesondere der Methode der Mikrosimulation auch Grenzen durch die Rechnerkapazität gesetzt. Letzteres galt zu Zeiten der AVID 1996 noch in stär-

⁷ Zur Methode der Mikrosimulation allgemein: Merz, Joachim: Microsimulation – A Survey of Principles, Developments and Applications. In: International Journal of Forecasting 7, 1991, S. 77-104. Harding, A. (Hrsg.): Microsimulation and Public Policy, Elsevier North-Holland 1996. Triotzsch, K.: Social Science Microsimulation, Berlin 1996.
Zur in AVID 1996 angewandten Methodik: Infratest Burke Sozialforschung: Altersvorsorge in Deutschland 1996 (AVID '96) – Phasen I und II: Datenerhebung und -aufbereitung, Fortschreibung der Biographien und Berechnung der Alterseinkommen. Methodenbericht von Infratest Burke Sozialforschung, hrsg. von VDR und BMA. CD-ROM zur DRV-Schriftenreihe Bd. 19 bzw. Forschungsbericht Nr. 277 des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Frankfurt am Main 2000. Schatz, Christof; Merz, Joachim; Kortmann, Klaus: Künftige Alterseinkommen – Eine Mikrosimulationsstudie zur Entwicklung der Renten und Altersvorsorge in Deutschland (AVID '96). In: Schmollers Jahrbuch 2/2002, S. 227-259.

kerem Maße als heute. Deswegen gilt auch für die Fortschreibung der Biografien im Rahmen der AVID, dass die Anzahl der verschiedenen in der Wirklichkeit möglichen Lebenssituationen im Modell so eingeschränkt werden sollte, dass zum einen im Sinne der Untersuchungsfragestellungen inhaltlich relevante Merkmale simuliert werden und zum anderen, dass der Lebenslauf in angemessenem Umfang beschrieben wird. Wo der Schnitt zu setzen ist zwischen hinreichender Informationsbreite und angemessener Genauigkeit der verwendeten Parameter, hängt somit vom Forschungsziel und den angewandten Methoden ab.

1.6 Die Soziale Erwerbssituation – SES

Als Schablone zur Klassifizierung der verschiedenen Lebenszustände dient in der AVID die so genannte „Soziale Erwerbssituation“ – SES. Insgesamt werden 14 Situationen unterschieden und jedem Monat der Biografie zwischen dem 14. und 65. Lebensjahr ein Zustand zugeordnet. Bei Überschneidungen oder Parallelität gelten vorab festgelegte Prioritätsregelungen. Die hier fortgeschriebene „Soziale Erwerbssituation“ ist zuerst einmal *unabhängig von rentenrechtlichen Sachverhalten*. Diese Fortschreibungsstrategie ermöglicht bei der Berechnung der Anwart-

schaften eine hohe Flexibilität: Als Standardberechnung wird das jeweils aktuell geltende Rentenrecht verwendet und in den Tabellierungen ausgewiesen, aber die Anwendung von möglichen Varianten des Rentenrechts bleibt möglich. In die späteren Auswertungen sind dann die Zeiten der Kindererziehung und der Haushaltsführung differenziert nach Haushaltsführung *mit* bzw. *ohne* Kinder unter 18 Jahren eingeflossen.

1.7 Die Stichprobe der AVID 1996

Die Grundgesamtheit der AVID 1996 besteht aus den in Deutschland wohnenden deutschen Versicherten der gesetzlichen Rentenversicherung der Geburtsjahrgänge 1936-1955 und deren Ehepartner, letztere unabhängig von Nationalität, Alter oder Zugehörigkeit zur gesetzlichen Rentenversicherung.⁸ Sie schließt in den neuen Bundesländern nahezu die gesamte Bevölkerung von 40 bis unter 60 Jahren ein. In den alten Bundesländern

⁸ Zu den Versicherten der GRV zählen hier auch jene, für die zwar auf Grund vergangener Versicherungszeiten ein Rentenversicherungskonto eingerichtet wurde, die aber z.B. weil sie zum Erhebungszeitpunkt Hausfrauen oder Beamten sind keine aktive Versicherungszeit aufweisen, so genannte passiv Versicherte. Vgl. VDR Statistik Aktiv Versicherte 1995/1996, Verband Deutscher Rentenversicherungsträger (Hrsg.), Frankfurt am Main 1998, S. XIII.

Übersicht 1.6.1: Biografie-Episoden: Soziale Erwerbssituation (SES)

1. Sozialversicherungspflichtig erwerbstätig
2. Kindererziehungszeit
3. Haushaltsführung
4. Pflegezeit
5. Krank
6. Arbeitslos
7. Altersrentenbezug
8. Mithelfende Familienangehörige
9. Geringfügig beschäftigt
10. Beamtet
11. Selbstständig
12. Eingeschränkt erwerbsfähig
13. Ausbildung
14. Sonstiges

entfallen etwa 12% der Bevölkerung auf nicht durch die Untersuchung repräsentierte Personen ohne GRV-Konto sowie auf Ausländer ohne deutschen Ehepartner.⁹

Von den netto 14.434 persönlich mündlich Befragten sind 8.048 Zielpersonen und 6.386 Ehepartner/innen. 12.536 Befragte sind im Jahr 1996 zwischen 40 und unter 60 Jahre alt und verfügen über eine eigene GRV-Anwartschaft.¹⁰

Die Zielpersonen der AVID stammen aus einer repräsentativen Zufallsauswahl, die aus dem Panel der Versicherungskontenstichprobe der gesetzlichen Rentenversicherung gezogen wurde.¹¹ Zudem wurden die Fälle der AVID mit einem Faktor¹² auf die Grundgesamtheit hochgerechnet. Die Hochrechnung der Daten stellt sicher, dass die Ergebnisse der Analysen für die 40 bis unter 60 Jahre alten Versicherten in der GRV und für ihre Ehepartner repräsentativ sind. Sie basiert auf den Merkmalen Alter, Geschlecht, Familienstand, Bundesland und Versicherungszweig. Mit dem gewählten Hochrechnungsverfahren können sowohl personen- als auch ehepartnerbezogene Auswertungen durchgeführt werden.

1.8 Der Datenschutz

Die statistische Verwendung von Sozialdaten aus den Konten der Rentenversicherungsträger wirft nicht unerhebliche Probleme auf. So ist die Nutzung von Sozialdaten für Zwecke jenseits des originären Ziels der Datenhaltung, im Fall der Sozialdaten also der Berechnung von Renten oder der Bewilligung von Rehabilitationsleistungen usw., den sehr strengen Auflagen des SGB X unterworfen. Dies gilt auch dann, wenn die empirische Nutzung der Daten niemals auf die Rekonstruktion individueller, personenbezogener Sachverhalte zielt, sondern immer quantitativ-statistische Aussagen erreichen will.

Die Nutzungsmöglichkeiten von Daten aus den Beständen der Versicherungsträger wird im SGB X geregelt. Die AVID wird nach § 80 SGB X als Datenverarbeitung im Auftrag der Träger der gesetzlichen Rentenversicherung

durchgeführt. Die Träger haben gemäß § 80 Abs. 3 SGB X ihren datenschutzrechtlichen Aufsichtsbehörden das Vorhaben anzuzeigen. Eine dementsprechende Anzeige an die Aufsichtsbehörden aller Datenhalter, also aller Versicherungsträger und des VDR, erfolgte dementsprechend vor Vertragsabschluss. Eine Genehmigung der Erhebung durch die datenschutzrechtlichen Aufsichtsbehörden der Träger war nicht notwendig.

Daneben werden von den Betroffenen schriftliche Einwilligungserklärungen zur Kontenklärung und zum Zusammenspielen von Kontendaten und Befragungsdaten ggf. für Ehepaare verlangt. Eine detaillierte Datenschutzerklärung im Erhebungsinstrument informiert

⁹ Vgl. *Kortmann, Klaus; Schatz, Christof*: Altersvorsorge in Deutschland 1996 (AVID '96), Lebensverläufe und künftige Einkommen im Alter, DRV-Schriften Band 19 und Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung-Forschungsbericht Band 277, Verband Deutscher Rentenversicherungsträger und Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung (Hrsg.), München 1999, S.34.

¹⁰ Der Weg, der von der Ziehung einer Bruttostichprobe über die Adressenprüfung und -aktualisierung und den Feldeinsatz zur Nettostichprobe führt, wird im Detail beschrieben bei: *Infratest Burke Sozialforschung*: Altersvorsorge in Deutschland 1996 (AVID '96) – Phasen I und II: Datenerhebung und -aufbereitung, Fortschreibung der Biographien und Berechnung der Alterseinkommen. Methodenbericht von Infratest Burke Sozialforschung, hrsg. von VDR und BMA. CD-ROM zur DRV-Schriftenreihe Bd. 19 bzw. Forschungsbericht Nr. 277 des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Frankfurt am Main 2000.

¹¹ Vgl. zur Versicherungskontenstichprobe: *Luckert, Hilmar*: Versichertenstatistiken der Rentenversicherung – Überblick und ausgewählte Ergebnisse. In: DRV 10-11/1991, S. 640 ff. Vgl. VDR (Hrsg.): Statistikband 102, Rentenanwartschaften 31.12.1990, Frankfurt am Main 1993, S. VII ff. Vgl. auch *Rehfeld, Uwe*: Die Statistiken der deutschen gesetzlichen Rentenversicherung. In: DRV 10-11/1991.

¹² Zum Hochrechnungsverfahren der AVID: *Infratest Burke Sozialforschung*: Altersvorsorge in Deutschland 1996 (AVID '96) – Phasen I und II: Datenerhebung und -aufbereitung, Fortschreibung der Biographien und Berechnung der Alterseinkommen. Methodenbericht von Infratest Burke Sozialforschung, hrsg. von VDR und BMA. CD-ROM zur DRV-Schriftenreihe Bd. 19 bzw. Forschungsbericht Nr. 277 des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Frankfurt am Main 2000. Zur Diskussion über Gewichtung und Hochrechnung allgemein vgl. *Rendtel, Ulrich; Pötter, Ulrich*: Über Sinn und Unsinn von Repräsentativitätsstudien, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (Hrsg.), Berlin 1992; *Gabler, S./Hoffmeyer-Zlotnik, J./Krebs, D.* (Hrsg.), Gewichtung in der Umfragepraxis, Opladen 1994; *Merz, Joachim*: Hochrechnungen personen- und haushaltsbezogener Massendaten für das Sfb-3-Mikrosimulationsmodell, Sonderforschungsbereich Mikroanalyt. Grundlagen d. Gesellschaftspolitik, Frankfurt am Main 1982.

die Befragten über das Verfahren, über die Datennutzer und die Verwendungszwecke der AVID-Daten. Die Erklärung garantiert zudem die datenschutzrechtlich korrekte Verarbeitung der erhobenen Daten. Im Zuge des datenschutzrechtlichen Verfahrens wurde sowohl bei der AVID 1996 als bei der AVID 2002 der bzw. die Datenschutzbeauftragten des VDR und des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung, aller Versicherungsträger, deren Aufsichtsbehörden sowie nicht zuletzt der Bundesbeauftragte für den Datenschutz eingeschaltet. Letztlich wurde das Erhebungskonzept der AVID akzeptiert. Die faktische Einhaltung der Auflagen wurde bzw. wird von dem bzw. der Datenschutzbeauftragten geprüft.

Organisatorische Vorkehrungen bei den Versicherungsträgern, der Datenstelle der Rentenversicherung, dem VDR und vertraglich fixiert bei Infratest Sozialforschung schließen einen Missbrauch von Versichertendaten aus. Sichergestellt ist außerdem der sofortige Ausschluss von Personen, die nicht an der Erhebung teilnehmen wollen. Die Versicherten werden vor der Befragung schriftlich und ausdrücklich auf die Freiwilligkeit der gesamten Erhebung hingewiesen. Zusätzlich haben alle Personen und gegebenenfalls ihre Ehepartner eine Einwilligung zur Zusammenführung von Befragungs- und Kontendaten unterzeichnet und der Klärung ihres Versicherungskontos für diese Erhebung zugestimmt. Nicht zuletzt hat eine Datenschutzprüfung seitens des Bundesbeauftragten für den Datenschutz und des Datenschutzbeauftragten des VDR bei Infratest Sozialforschung im Sommer 1996 stattgefunden, welche die Einhaltung der Regeln durch das Befragungsinstitut bestätigte.

1.9 Der organisatorische Rahmen

Das sehr komplexe Untersuchungskonzept erfordert einen hohen organisatorischen Aufwand und betritt insbesondere durch die Verknüpfung von Daten von Ehepartnern und Alleinstehenden der Versicherungskontenstichprobe mit Befragungsdaten, durch die Ko-

operation zwischen BMA und VDR sowie durch die Einschaltung eines externen Befragungsinstitutes und insbesondere bei der AVID 2002 durch die Nutzung eines Access-Panels in vielerlei Hinsicht Neuland.

Die Komplexität und der Umfang der Studie erfordert beachtliche personelle, finanzielle und qualifikatorische Kapazitäten. In der Rentenversicherung stehen diese für ein derartiges Projekt nicht oder nicht in ausreichendem Umfang zur Verfügung. Ein Aufbau dieser Qualifikationen und Kapazitäten bei der Rentenversicherung ist unter Kostengesichtspunkten auch nicht vertretbar. Es war deshalb unverzichtbar, ein Institut, mit der Erhebung zu beauftragen. Die Wahl traf dabei auf Infratest Sozialforschung München. Dieses aktualisiert in enger Zusammenarbeit mit dem VDR, dem BMA und den Versicherungsträgern die „Sondererhebung Altersvorsorge 1996“ vor allem hinsichtlich der untersuchten Geburtsjahrgänge und der untersuchten zukünftigen Alterseinkommen. Nur die Vergabe an ein externes Institut ermöglicht auch die Erfüllung der von den Fachgremien der Rentenversicherung vorgegeben Bedingungen für ein solches Projekt:

- Entlastung der GRV-Versicherungsträger,
- Rückgriff auf die Routinedaten der GRV,
- Vergabe an Fremdfirma (Befragung, Datenaufbereitung u. Teilauswertung),
- Ziehung einer kleinen Stichprobe,
- minimale Belastung der Sachbearbeitung mit statischen Zusatzaufgaben,
- Anwendung maschineller Verfahren,
- enger Zeitrahmen,
- Beteiligung des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung.

Der Projektablauf wird auch von einer Steuerungsgruppe unterstützt, in der die gesetzliche Rentenversicherung, die Kooperationspartner BMA und VDR und das beauftragte Institut Infratest Sozialforschung beteiligt sind. Neben diesem zentralen Steuerungsgremium wurde bei jedem Träger ein Ansprechpartner benannt, der dort u.a.

- die Durchführung der Erhebung koordiniert,
- den zügigen Ablauf der Kontenklärung sicherstellt,

- den Zeitplan überwacht,
- ggf. Rückfragen von Versicherten bearbeitet,
- hausinterne Gremien über die Erhebung informiert,
- dafür verantwortlich ist, dass alle Stichprobenfälle, die bei „seinem“ Träger bearbeitet wurden bzw. werden, in der Regel mit geklärttem Versicherungskonto zurückgemeldet werden.

Auch die vertragsrechtliche Gestaltung einer Kooperation zwischen Versicherungsträgern, VDR, BMA und Infratest Sozialforschung erwies sich als komplex, da bislang eine Kooperation in dieser Konstellation in Form einer solchen wissenschaftlichen empirischen Erhebung die Ausnahme ist. Neben dem Werkvertrag mit Infratest Sozialforschung wurde zur Regelung der Rechte und Pflichten eine Vereinbarung zwischen dem BMA und dem VDR abgeschlossen. Die Entscheidungen werden einvernehmlich zwischen dem BMA und dem VDR als Vertreter der Rentenversicherung getroffen. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung und dem VDR in etwa hälftig finanziert.

2. Die Erhebung

Die Untersuchung gliedert sich in mehrere Phasen. In einer ersten Phase wurde in der AVID 1996 eine aus Daten der Versicherungskontenstichprobe und der Befragung bestehende Datenbasis generiert. Es schließt sich eine Phase an, in der auf der Basis der integrierten und geprüften und Erhebungsdaten eine Fortschreibung der Biografien bis zum jeweiligen 65. Lebensjahr erfolgt und in einem weiteren Schritt die Anwartschaften der verschiedenen Alterssicherungen berechnet werden. Die wesentlichen Schritte der Datengenerierung sind:

1. Ziehung der Stichprobe aus dem Access-Panel (AVID 2002) bzw. der Versicherungskontenstichprobe (AVID 1996) nach erfolgreichem Pretest
2. Befragung der Zielpersonen und ihrer Ehepartner
3. Erhebung der Versicherungskontendaten (nach Kontenklärung)
4. Erfassung, Prüfung und Aufbereitung der Befragungsdaten
5. Zusammenspielen der Daten aus der Befragung und dem Datensatz der Versicherungskontenstichprobe
6. Fortschreibung der Biografien bis zur Vollendung des 65. Lebensjahrs
7. Ermittlung der projizierten Anwartschaften aus den erhobenen Regel- und Zusatzversicherungssystemen der Altersvorsorge
8. Ermittlung der projizierten Alterssicherung aus der privaten Vorsorge
9. Berechnung der Brutto- und Netto-Alters-einkommen.

In den folgenden Punkten werden die verschiedenen Schritte und Komponenten der AVID 2002 näher dargestellt. Auf Besonderheiten gegenüber der AVID 1996 (insbesondere zur Stichprobe) wird unter 4. vertiefend eingegangen.

2.1 Die Stichprobenziehung

Der erste Schritt besteht – nach einer Konzept-, Planungs- und Vorlaufphase von ca. einem Jahr – in der repräsentativen Zufallsauswahl der Zielpersonen aus einem Access-Panel. Ausgewählt wurden 40 bis unter 60 Jahre alten deutschen Frauen und Männer mit inländischer Adresse. Um über den Personenkreis der GRV-Versicherten hinausgehende Fragestellungen (z. B. zu Selbstständigen oder Beamten) erstmals repräsentativ beantworten zu können, wird die AVID 2002 als bevölkerungsrepräsentative Studie durchgeführt. Dazu wird eine im Vergleich zur AVID 1996 andere Stichprobenbasis, ein Access-Panel, gewählt. Für die AVID 2002 ist eine repräsentative Einbeziehung der gesamten im Inland lebenden deutschen Wohnbevölkerung vorgesehen. Zur Grundgesamtheit gehören somit die deutsche Wohnbevölkerung im Alter von 40 bis unter 60 Jahren (Geburtsjahrgänge 1942–1961) sowie – unabhängig von Alter und Staatsangehörigkeit – deren Ehepartner/innen. Die Entscheidung für das

Access-Panel, über die unter 4.3 eingehender berichtet wird, fiel daher aus methodischen und forschungs-ökonomischen Gründen.

2.2 Die Befragung

Nach Abschluss der Stichprobenziehung wird die Hauptbefragung nach einem ausführlichen Pretest von Oktober 2002 bis Januar 2003 im Feld sein. Die Feldarbeit wird durch eine umfangreiche indirekte und direkte Informationsarbeit über die Erhebung AVID begleitet.

Zuerst wird die breite Öffentlichkeit durch eine Presseinformation des VDR an die überregionalen Presseorgane über Ziele und Konzepte der Studie informiert. In dieser Pressemitteilung werden die Bürger/innen um Mithilfe gebeten, die Ziele der Studie erläutert und die Datenschutzmaßnahmen zusammengefasst dargestellt. Zudem wird ein Internet-Portal „Altersvorsorge-in-Deutschland.de“ eröffnet. Dort finden sich Informationen zur Erhebung der AVID 2002, wichtige Ergebnisse der AVID 1996 und weiterführende Erläuterungen zur Methode und Zielsetzung der Untersuchung. Ein Link zu den Homepages von VDR, BMA und Infratest Sozialforschung ermöglicht eine weitergehende Information zu den beteiligten Häusern.

In einem zweiten Schritt werden die Zielpersonen angeschrieben. Ein detailliertes Anschreiben informiert über den Zweck und die Durchführung der Erhebung. In diesem Schreiben werden die Versicherten ausführlich über das Vorhaben informiert und für eine Teilnahme an der Untersuchung geworben, aber auch auf die Freiwilligkeit der Teilnahme und auf die strikte Einhaltung aller Anforderungen des Datenschutzes hingewiesen. Um die Motivation zur Teilnahme zu erhöhen, wurde unter anderem nach Durchführung der Befragung eine Kontenklärung mit einer sich anschließenden Rentenauskunft für alle Befragten zugesagt. In einem Informationsblatt zum Datenschutz werden die Befragten ausführlich über die getroffenen Datenschutzmaßnahmen informiert. Neben der eigentlichen Befragung besteht die außergewöhnlich

schwierige Aufgabe darin, die schriftliche Einwilligung zur Zusammenführung von Befragungs- und Kontendaten sowie zur Kontenklärung beider Ehepartner einzuholen sowie die zur Veranlassung der Kontenklärung notwendigen Informationen zu erheben.

Die Befragung wird in mehreren Wellen durchgeführt und erbringt die Befragungsdaten, die von Infratest Sozialforschung erfasst, geprüft und aufbereitet werden, und Informationen, mit deren Hilfe die Versicherungsträger der gesetzlichen Rentenversicherung nicht nur für die Versicherungskonten der in die Ausgangsstichprobe gezogenen Fälle (Zielpersonen), sondern auch für die Konten der Ehepartner ein Kontenklärungsverfahren veranlassen können. Dieses Verfahren ist für den Zeitraum November 2002 bis Juli 2004 vorgesehen.

2.3 Die Inhalte des Fragebogens

Die Grundidee der Befragung bzw. des Fragebogens ist, die mit Blick auf die Untersuchung der Altersvorsorge aufgetretenen Informationslücken der Verlaufsdaten der Versicherungskontenstichprobe zu füllen. Dementsprechend besteht der Fragebogen aus einem Block mit sozio-demografischen Angaben zu Familienstand, Ehe(n), Wohn- und Haushaltssituation und Pflegetätigkeiten. In diesem Zusammenhang werden auch einige subjektive Einschätzungen zu Elementen der Altersvorsorge abgefragt. Diesem Fragenblock folgt ein Schwerpunkt Ausbildung und Berufsleben, Übergang in Ruhestand, Teilzeit. Dieser enthält sowohl objektive Fragen zum Beispiel zu Ausbildung, Erwerbsstatus, Branche als auch subjektive Fragen zum geplanten oder gewünschten Übergang in den Ruhestand. Einer der fragebogen-methodisch anspruchsvollsten und für die Befragten schwierigsten Erhebungsbereiche schließt sich an: Die Erfassung der Lücken in der Versicherungsbiografie der gesetzlichen Rentenversicherung. Analog zur Erhebung der Zeiträume von Unterbrechungen werden Teilzeitbeschäftigungen mit Zeitraum, Anzahl der Wochenstunden und Gründen erfragt. Damit

sind alle längeren Lücken im Versicherungsverlauf sowie Teilzeitphasen nach Gründen dokumentiert. Ein weiterer sehr umfangreicher Teil des Fragebogens dient zur Erhebung der Beteiligung an Regel- und Zusatzversicherungssystemen und von Merkmalen, mit deren Hilfe die Höhe der Anwartschaften in diesen Systemen nach der Fortschreibung der Biografien berechnet werden können.

Der gesamte Fragebogen wurde einem detaillierten und mehrstufigen Pretest unterzogen und entsprechend den Rückmeldungen der Testpersonen überarbeitet. Neben den Fragehalten wurden auch die Anschreiben, die Werbegeschenke und das Herantreten an die Befragten getestet.

Weiteres Element der Befragung sind die bereits erwähnten Datenschutzinformationen

und die Einwilligungserklärung zur Teilnahme am Kontenklärungsverfahren. Erhoben und anschließend völlig getrennt weiterverarbeitet werden auch die Informationen zur gesetzlichen Rentenversicherung, die die Erstellung eines Datensatzes der Versicherungskontenstichprobe auch für den Ehepartner ermöglichen.

Zusätzlich zur Erhebung der Anwartschaften in der gesetzlichen Rentenversicherung aus der Versicherungskontenstichprobe wird die Höhe eigener und abgeleiteter laufender Renten aus der gesetzlichen Rentenversicherung erfragt, da eine Verknüpfung von Anwartschaftsdaten mit Rentenbestandsdaten aus den Quellen der Versicherungsträger zu aufwendig wäre. Ebenso werden die laufenden Leistungen aus anderen Regel- und Zusatzversicherungssystemen

Übersicht 2.3.1: Komponenten der Befragung zur AVID 2002 im Überblick

- Sozio-demografische Angaben (Familienstand, Beruf, Bildung, Ausbildung, Einkommen etc.)
- Angaben zu bestehenden, auch abgeleiteten GRV-Renten
- Nicht-GRV-Komponenten der Altersvorsorge und bestehende Alterssicherung darunter:
 - Betriebliche Altersvorsorge (BAV)
 - Zusatzversorgung des öffentlichen Dienstes (ZOED)
 - Beamtenversorgung
 - Berufständische Versorgung (BV)
 - Alterssicherung der Landwirte (AdL)
- Private Alterssicherung (Lebensversicherung, private Rentenversicherung)
- Zulagengeforderte private Alterssicherung
- Lücken im GRV-Versicherungsverlauf
- Angaben zur Erwerbstätigkeit darunter:
 - Teilzeiterwerbbestätigung
 - Vollzeiterwerbbestätigung
 - Geringfügige Beschäftigung
 - Berufliche Ausbildung
 - Branche und Tätigkeitsbereiche
- Subjektive Einschätzungen zur GRV und wirtschaftlichen Lage
- Angaben zur Kontenklärung darunter:
 - Versicherungsnummer bei beiden Ehepartnern
 - Einverständniserklärung
 - Datenschutzerklärung

men erhoben. Als Merkmal zur sozioökonomischen Klassifizierung der Ehepaare bzw. der Alleinstehenden wird das Bruttoeinkommen des Ehepaars/der Alleinstehenden erfragt. Die Fragebogeninhalte sind in **Übersicht 2.3.1** zusammengefasst.

Bei der Fragebogengestaltung war zu bedenken, dass die Befragten die schwierige Terminologie und die komplexen sozialversicherungsrechtlichen Sachverhalte in der beim BMA, den Versicherungsträgern und VDR üblichen Genauigkeit in der Regel nicht beherrschen. Erforderlich beim Fragebogendesign war gleichsam ein Spagat zwischen Allgemeinverständlichkeit und rentenrechtlicher Präzision. Im Ergebnis hat Infratest Sozialforschung nach ausführlichen Beratungen mit den Experten, wiederholten Überarbeitungen sowie auf Basis der Erfahrungen in der AVID 1996 und schließlich nach einem Pretest ein Konzept realisiert, welches das Vorhanden-

sein von Lücken in der Versicherungsbiografie in der gesetzlichen Rentenversicherung an die Entrichtung von eigenen oder Arbeitgeberbeiträgen knüpft. Erfragt wird der Zeitraum (Monat/Jahr, von – bis) des „Beitragsausfalls“, differenziert nach 22 Gründen, die teils nach derzeitigem Recht durchaus zum Erwerb von Anwartschaften führen. Mit diesem Erfassungstableau konnte in der AVID 1996 das bis zu siebenmalige Auftreten jedes der 22 Gründe hierfür erhoben werden. Die Gründe für den „Beitragsausfall“ sind in **Übersicht 2.3.2** dargestellt. Mit einer ähnlichen Liste werden bei Personen, die ihre Beitragszahlung unterbrochen bzw. beendet haben, die Gründe erhoben. Da bei der AVID 2002 mit einem einheitlichen Fragebogen für die alten und neuen Länder gearbeitet wird, wurden alle biografiebezogenen Fragen darauf abgestimmt, dass sich Ost- und West-Biografien darin wiederfinden.

Übersicht 2.3.2: Gründe für Lücken in der Beitragsbiografie

- A Weiterführende Schule besucht
- B Studiert an Fachhochschule oder Universität
- C Im Ausland gearbeitet
- D Wehr-/Zivildienst geleistet
- E Freiwilliges Soziales Jahr geleistet
- F Längere Reise gemacht
- G Behindertes Kind gepflegt
- H Eltern / Verwandte / sonstige Person gepflegt
- J Eigenen Haushalt geführt, ohne Kinder
- K Kinder erzogen
- L Längere Zeit krank, arbeitsunfähig gewesen
- M Arbeitslos gewesen
- N Im Vorruhestand
- O Mithelfende(r) im Betrieb der Eltern
- P Mithelfende(r) im Betrieb des Ehepartners
- Q geringfügig sozialversicherungsfrei gearbeitet, gejobbt
- R als Beamter(in) / Berufssoldat gearbeitet

Als Selbstständige(r) gearbeitet, und zwar

- S Landwirt(in)
- T selbstständige(r) Handwerker(in)
- U Freiberufler(in) in verkammertem Beruf
- V Gewerbetreibende(r), sonstige(r) Selbstständige(r)

W Sonstiges

2.4 Die Versicherungskontenstichprobe und die Kontenklärung

Die Versicherungskontenstichprobe enthält einen Auszug von Informationen aus den Versicherungskonten. Die Erhebung wird von der Allgemeinen Verwaltungsvorschrift über die Statistik in der Rentenversicherung (§ 1 Abs. 2 der RSVwV zuletzt: 30.1.1992) gefordert und jährlich durchgeführt. Sie beinhaltet neben den versicherungsrechtlich notwendigen demografischen Angaben eine Vielzahl von differenzierten Merkmalen zur Berechnung von Anwartschaft bzw. der GRV-Rente. Im so genannten fixen Teil liegen Summenmerkmale zu rentenrechtlichen Zeiten, zu Anwartschaften, zur Gesamtleistungsbewertung und zu anderen Elementen der Rentenberechnung getrennt für Arbeiterrentenversicherung, Angestelltenversicherung und Knappschaftliche Rentenversicherung sowie aufgeteilt nach neuen und alten Ländern vor. Im so genannten variablen Teil sind für jeden Fall eine verschieden große Anzahl von Zeit/Wertblöcken abgelegt, die bezogen auf einzelne rentenrechtliche Tatbestände, z.B. Beitragsarten, den tagesgenauen Zeitraum und die dazugehörige Wertinformation (Beitragsart, Entgelt und Entgeltpunkte) enthalten. Weitere Informationen über das Erhebungsinstrument Versicherungskontenstichprobe enthält die **Übersicht 2.4.1**¹³.

Auf der Basis der Daten der Versicherungskontenstichprobe ist die Versicherungsbiografie in der gesetzlichen Rentenversicherung

im Idealfall vollständig abzubilden und die Berechnung der Anwartschaften nachzuzeichnen. Rentenrechtliche Merkmale und rentenrechtliche Verlaufsinformation sind sehr gut erhoben. Demografische Merkmale für Fragestellungen der Altersvorsorge sind nur teilweise – soweit im GRV-Konto vorhanden – erfasst (z. B. fehlen der Familienstand und Informationen über Teilzeitarbeit), eine Verknüpfung von Ehepaaren ist nicht möglich, und naturgemäß sind Anwartschaften aus anderen Regel- und Zusatzsicherungen nicht vorhanden. Informationen über rentenrechtlich nicht wirksame Lücken (z. B. Sicherung in einem anderen Regelsicherungssystem) liegen ebenfalls nicht vor.

Die Versicherungskonten werden in der Regel spätestens vor Renteneintritt vervollständigt, sollten allerdings ab vollendetem 43. Lebensjahr regelmäßig aktualisiert werden. Fälle, die in die Versicherungskontenstichprobe gezogen wurden, unterliegen theoretisch einem sechsjährigen Kontenklärungsturnus, der – bedingt durch die Freiwilligkeit für die Versicherten und die Arbeitsbelastung der Versicherungsträger – nicht vollständig eingehalten werden kann. Unter dem Ziel möglichst valider Daten müssen die Versicherungskonten der Personen der AVID-Erhebung auf den aktuellen Stand gebracht werden. Es müssen

¹³ Vgl. Luckert, Hilmar: Versichertenstatistiken der Rentenversicherung – Überblick und ausgewählte Ergebnisse, in: DRV 10-11/1991, S. 640 ff.; VDR-Statistikband 102 Rentenanwartschaften: S. VII ff.

Übersicht 2.4.1: Versichertenkontenstichprobe

- | | |
|-----------------------|--|
| – Grundgesamtheit: | Versicherte der gesetzlichen Rentenversicherung mit Konto und Versicherungsnummer (Deutsche und Ausländer) |
| – Erhebungsturnus: | jährlich |
| – Rechtsgrundlage: | Allgemeine Verwaltungsvorschrift über die Statistik in der Rentenversicherung |
| – Kontenklärung: | in den letzten 6 Jahren geklärt |
| – Art der Stichprobe: | Geschichtete Zufallsstichprobe, gepflegt über den Stammdatensatz |
| – Hochrechnung: | auf alle Versicherten |

also insbesondere alle rentenrechtlichen Tatbestände, die nicht automatisch maschinell dem Versicherungskonto zugeführt werden von den Versicherungsträgern erhoben und gespeichert werden. Erst danach ist eine im Rahmen der AVID sinnvolle Fortschreibung der Biografien und Berechnung der projizierten Anwartschaft in der gesetzlichen Rentenversicherung möglich.

Den Versicherungsträgern werden nach Abschluss der Befragung in mehreren Tranchen jeweils über die Datenstelle der Rentenversicherung – erstmals im November 2002, letztmals im Januar 2003 – Fälle zur Kontenklärung übergeben. Die Konten der Befragten werden, soweit erforderlich, weitestgehend in oder in Anlehnung an das Routineverfahren geklärt. Dies ist – auch wenn die ohnehin vor Renteneintritt notwendige Kontenklärung gleichsam nur vorgezogen wird – für einige Fallgruppen besonders mühsam. Zum Beispiel müssen bei Personen mit rentenrechtlich relevanten Tatbeständen im Ausland die Auslandszeiten teils recht mühsam beschafft werden. Und in den neuen Ländern müssen die Versicherungskonten oft bei bestimmten Gruppen unter Mitwirkung weiterer Institutionen gefüllt werden.

2.5 Die Prüfung, Hochrechnung und Validierung der Daten

Während bei den Versicherungsträgern die der Klärung der Konten vorgenommen wird, nimmt Infratest Sozialforschung die Erfassung, Prüfung und Aufbereitung der Befragungsdaten vor.

Im Rahmen der Einzelfallprüfung erfolgen pro befragter Person über 1.100 Prüfungen innerhalb der Befragungsdaten und im Abgleich von Befragungs- und Versicherungskontendaten. So werden zum Beispiel die Filterführungen, zulässige Codes, zulässige Wertebereiche, Inkonsistenzen zwischen demografischen Angaben sowie Inkonsistenzen zwischen Einkommensarten und demografischen Angaben geprüft. Falls, nachdem alle Datenprüfungen und Konsistenztests eines Falles abgeschlossen sind, eine Klärung und

Bereinigung seitens des Befragungsinstituts nicht erfolgen kann, kommt es zu einer telefonischen Nacherhebung.

Parallel zur Einzelfallprüfung wird an der Entwicklung eines Hochrechnungsrahmens gearbeitet. Die Hochrechnung der Daten wird sicherstellen, dass die Ergebnisse der späteren Analysen für die 40 bis unter 60 Jahre alte deutsche Wohnbevölkerung in Deutschland und deren Ehepartner repräsentativ sind. Die Hochrechnung ist auf der Basis der Merkmalen Geschlecht, Alter in 5-Jahresklassen, Familienstand, Bundesländer und Versicherungszweig geplant. Die Hochrechnung soll sowohl personen- als auch Ehepartnerbezogene Auswertungen ermöglichen. Somit muss bei Ehepaaren für beide Ehepartner ein identischer Hochrechnungsfaktor bestimmt werden, und diese Faktoren wiederum müssen in ihrer Gesamtheit sowohl die Struktur der verheirateten Männer als auch die der verheirateten Frauen widerspiegeln. Mit der Hochrechnung ist auch die Validierung und ggf. Anpassung der Daten an repräsentative Auszählungen der VDR-Statistiken zu Anwartschaften, Versicherten und Renten und an Statistiken des Statistischen Bundesamtes zu Bevölkerung und Erwerbstätigkeit vorgesehen.

2.6 Aufbau der Datenbasis

Im Zuge der Zusammenführung von Befragungs- und Versicherungskontendaten erfolgt ein Abgleich zwischen beiden Datensätzen insbesondere auf zeitliche Inkonsistenzen und Inkonsistenzen zwischen demografischen und versicherungsrechtlich relevanten Angaben. Als Ergebnis dieser Arbeiten wird eine Datenbasis mit Informationen über die Beteiligung an Systemen der Regel- und Zusatzsicherung, über Lücken in der Versicherungsbiografie in der gesetzlichen Rentenversicherung sowie über eine Vielzahl von soziodemografischen Merkmalen vorliegen. Analysen auf der Basis der zusammengeführten Daten aus der Befragung und der Versicherungskontenstichprobe könnten sich allerdings nur auf die Beteiligungen an den Alters-

sicherungssystemen erstrecken. Erst die Fortschreibung der Biografie bis zum 65. Lebensjahr und die Berechnung von Anwartschaften werden die Darstellung der Höhe der Altersvorsorge der heute 40- bis unter 60-Jährigen ermöglichen. Die folgenden **Schaubilder 2.6.1a** und **2.6.1b** veranschaulichen ausführlich den Erhebungsverlauf.

2.7 Die Fortschreibung der Biografien und die Anwartschaftenermittlung

Ergebnis der Arbeiten der ersten Phase der AVID ist eine Datenbasis, bestehend aus Befragungsdaten und Datensätzen aus geklärten Versicherungskonten. Abgebildet wird der Status quo der Biografie der befragten Person zum jeweiligen Lebensalter. Nicht über eine Befragung zu erfassen sind zukünftige Ereignisse oder gar die Beträge von Anwartschaften in Regel- und Zusatzsicherungssystemen zum jeweiligen 65. Lebensjahr. Den Ergebnissen dieser Phase fehlt die Fortschrei-

bung der Biografie und der Entwicklung der Anwartschaften im weiteren Lebensverlauf. Ziel dieser Phase der AVID ist die Ermittlung der Höhe und der Kumulation von zukünftigen Anwartschaften auf der Personen- und der Ehepaarebene für die untersuchten 40- bis unter 60-jährigen Personen für alle beobachteten Regel- und Zusatzsicherungssysteme sowie die Alterssicherung aus der privaten Vorsorge. Die Biografiensimulation und die Ermittlung der Alterseinkommen wird von Infratest Sozialforschung vorgenommen. Die GRV-Anwartschaftenberechnung wird bei der AVID 2002 vom VDR selbst durchgeführt. Die Schritte sind vereinfacht in **Schaubild 2.7.1** dargestellt.

Bei der Fortschreibung der Biografien aller befragten Personen bis zu ihrem jeweiligen 65. Lebensjahr und der Ableitung von Entgelten und Anwartschaften wird auf Mikrosimulationsverfahren und geeignete Schätzverfahren zurückgegriffen, die im Rahmen der AVID-Studie von Infratest Sozialforschung entwickelt bzw. verwendet werden. Diese wer-

Schaubild 2.6.1a: Detaillierter Erhebungsablauf I

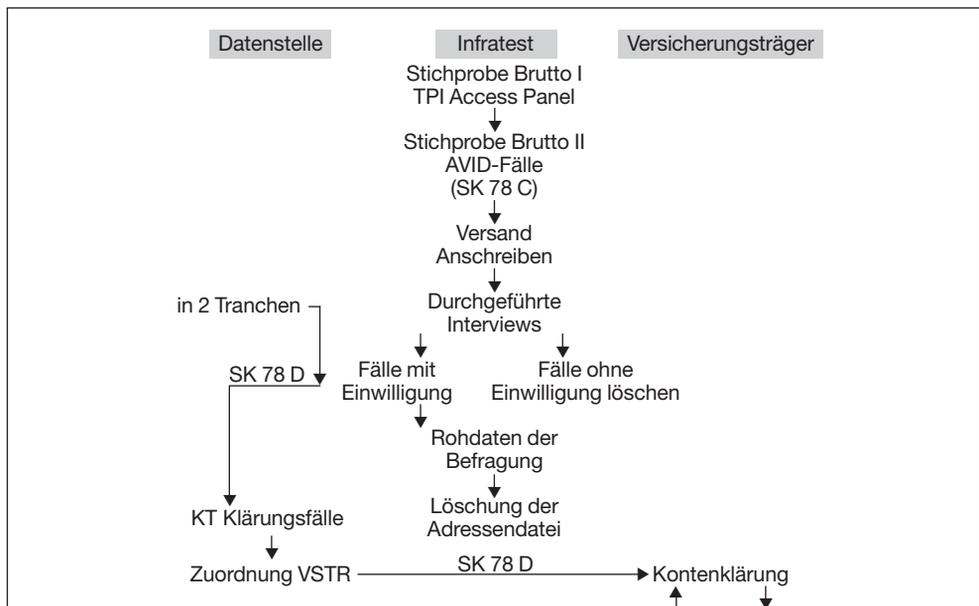
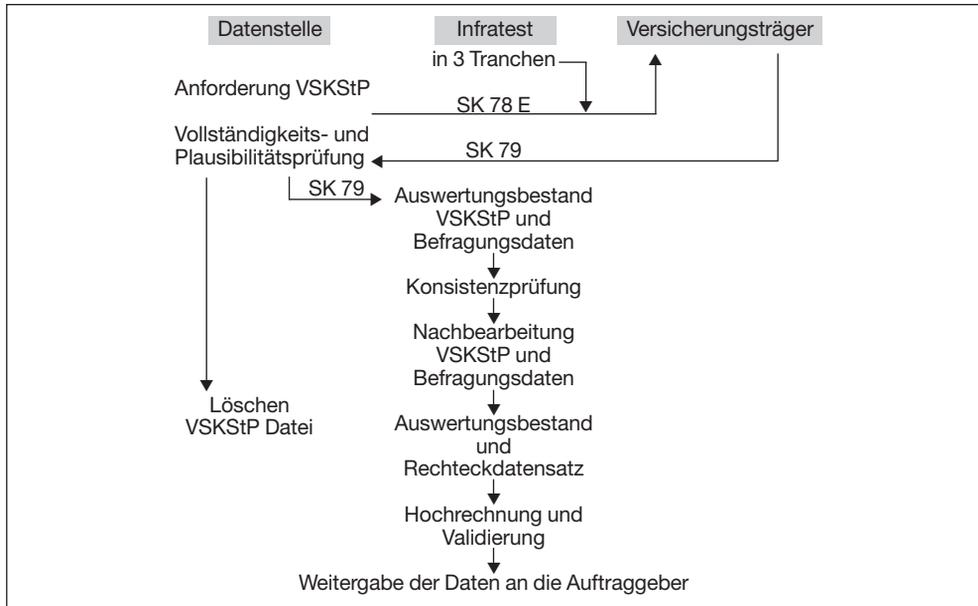
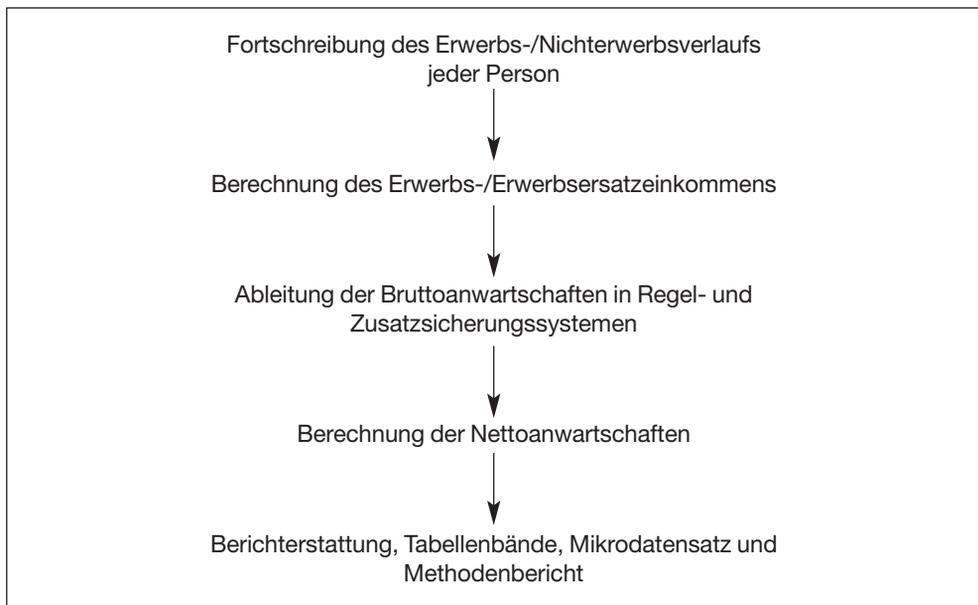


Schaubild 2.6.1b: Detaillierter Erhebungsablauf II**Schaubild 2.7.1:** Vereinfachtes Ablaufschema der Anwartschaftenermittlung

den in einem ausführlichen Methodenbericht dokumentiert.¹⁴

Methodisch gelangen u. a. ereignis- und regressionsanalytische Ansätze aus der Mikroökonomie, die in der empirischen Sozialpolitikforschung erprobt und in der Praxis weiterentwickelt wurden, zur Anwendung. Ziel ist es, das Verhalten von Personen oder Gruppen fortzuschreiben. Empirische Basis sind dabei Einzelfälle (nicht Aggregate), in der vorliegenden Erhebung jede einzelne befragte Person. Dazu werden Verhaltenshypothesen (auf empirischer Basis) entwickelt und die Wahrscheinlichkeiten von Ereignissen bestimmt. Im Fall der Erhebung wird beispielsweise die Wahrscheinlichkeit, mit der eine bestimmte Person nach ihrer Kindererziehungszeit eine sozialversicherungspflichtige Vollzeitätigkeit aufnimmt, zu bestimmen sein. Diese Verhaltenshypothesen werden dann auf die Befragten angewandt, d. h. im vorgenannten Beispiel der Wiedereinstieg in die Erwerbstätigkeit (oder der Nicht-Einstieg) mittels statistischer Wahrscheinlichkeiten ermittelt. Die Verhaltenshypothesen werden von empirischen Analysen aus verschiedenen Quellen gestützt. Ergebnis ist ein vollständiger (Versicherungs-)Lebensverlauf vom Beginn des 15. bis zum 65. Lebensjahr für jede einzelne Person auf Monatsbasis.

Die Berechnung der Anwartschaften wird nach der Rechtslage in den jeweiligen Systemen zum 1. Januar 2003 oder später erfolgen. Alle Untersuchungen werden wiederum personenbezogen und auch Ehepaarbezogen vorgenommen.

2.8 Die Berechnung der zukünftigen Alterseinkommen

Liegen die vervollständigten und fortgeschriebenen Biografien vor, werden im nächsten Schritt die individuellen Anwartschaften in den Regel- und Zusatzversicherungssystemen (einbezogen werden gesetzliche Rentenversicherung, Zusatzversorgung der Privatwirtschaft und des öffentlichen Dienstes, Beamtenversorgung, landwirtschaftliche Alterssicherung, berufsständische Versorgung so-

wie Lebensversicherung und private Rentenversicherung mit und ohne Zulagenförderung) für den Zeitpunkt der Befragung und das 65. Lebensjahr abgeleitet. Weiterhin wird die Möglichkeit gegeben sein, Anwartschaften zu beliebigen Zeitpunkten z. B. zu bestimmten Lebensereignissen (Eheschließung, Geburt des ersten Kindes, Scheidung, Tod des Ehepartners) auch im Ehepaarkontext zu berechnen. In einem weiteren Schritt werden die Nettobeträge der künftigen Alterseinkommen mit Hilfe eines Einkommensteuermodells berechnet.

2.9 Die wesentlichen Interpretationsbedingungen der AVID 1996 und 2002

Die Interpretation der Ergebnisse der AVID ist auf Grund des Konzepts der Studie – Verwendung und der Zusammenführung verschiedener Erhebungen (Befragung und GRV-Konten), deren Fortschreibung mit Hilfe von Mikrosimulationen und die Art der Berechnung der zukünftigen Alterseinkommen – besonderen Bedingungen unterworfen. In der folgenden **Übersicht 2.9.1** sind die wesentlichen Rahmenbedingungen zur Ermittlung der Anwartschaften und Alterseinkommen für die AVID 1996 und die Studie 2002 gegenübergestellt. Zur Stichprobenbasis finden sich in den nachfolgenden Punkten vertiefende Ausführungen.

3. Die Art der Präsentation der Ergebnisse und die Verwendungsfelder

Die AVID liefert eine Vielzahl von inhaltlichen Ergebnissen zum Stand und zu Trends in der Altersvorsorge. Für die inhaltlichen Ergebnisse der AVID 1996 sei hier auf die mittler-

¹⁴ Vgl.: Infratest Burke Sozialforschung: Altersvorsorge in Deutschland 1996 (AVID '96) – Phasen I und II: Datenerhebung und -aufbereitung, Fortschreibung der Biographien und Berechnung der Alterseinkommen. Methodenbericht von Infratest Burke Sozialforschung, hrsg. von VDR und BMA. CD-ROM zur DRV-Schriftenreihe Bd. 19 bzw. Forschungsbericht Nr. 277 des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Frankfurt am Main, Bonn 2000.

Übersicht 2.9.1: Die wesentlichen Interpretationsbedingungen der AVID

| | AVID 1996 | AVID 2002 |
|---|--|--|
| Aktuelle Rentenwerte als Basis für die GRV-Anwartschaften | West 46,67 DM Ost 38,38 DM keine Angleichung der Ost-West-Werte | Wert oder Werte des 1. Halbjahres 2003 oder später keine Angleichung der Ost-West-Werte |
| Rechtsstand bei Berechnung der Anwartschaften aller Alterssicherungen | Zweites Halbjahr 1996, dazu WFG '97 und RRG '99 ohne Übergangsregelungen | Rechtsstand 2003 oder später |
| Alle monetären Größen | Stand 1996 | Voraussichtlich 2002/2003 |
| Simulation der Erwerbs- und Nichterwerbsverläufe bis zum jeweiligen | Basis: Situation 1992-96 65. Lebensjahr | Basis: Situation 1992-2002 |
| | mit unverändertem Verhalten bei BU/EU-Rentenzugang Arbeitslosigkeit, Pflege, Familienstand, Sterblichkeit | mit unverändertem Verhalten bei BU/EU- bzw. EM-Rentenzugang, Arbeitslosigkeit, Pflege, Familienstand, Sterblichkeit |
| Wirtschaftliche Rahmenbedingungen | Bleiben in Fortschreibungszeitraum unverändert | Bleiben in Fortschreibungszeitraum unverändert |
| Soziodemografische Merkmale beziehen sich auf | 1996 1. Halbjahr | 2002 |
| Untersuchungsjahrgänge | 1936 – 1955 | 1942 – 1961 |
| Stichprobe | 14.434 Personen | Ca. 14.000 Personen |
| Art der Stichprobe | Unterstichprobe der Versicherungskontenstichprobe der GRV | Bevölkerungsrepräsentative Unterstichprobe eines Access-Panels |
| Befragungspopulation | Deutsche im Inland der Jahrgänge 1936-1955 mit einem GRV-Konto und deren Ehepartner (letztere unabhängig von Alter und Nationalität) | Deutsche Wohnbevölkerung im Inland der Jahrgänge 1942-1961 und deren Ehepartner (letztere unabhängig von Alter und Nationalität) |

weile umfangreiche Veröffentlichungsliste verwiesen. Lässt man die konkreten empirischen Ergebnisse einmal außer acht, so stellt sich das Ergebniskonzept wie folgt dar.

3.1 Mikrodatenbasis: Originaldaten und Rechteckdatensatz

Die AVID stellt als wichtigstes und am weitesten reichendes Ergebnis eine Mikrodatenbasis aus den Daten der Befragung und der Versicherungskontenstichprobe sowie der Fortschreibung für Ehepaare bzw. Alleinstehende bereit und wird diese im Rahmen der AVID 2002 aktualisieren. Diese Mikrodatenbasis ermöglichte der Rentenversicherung und dem Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung die empirische Analyse von Anwart-

schaften in der gesetzlichen Rentenversicherung für Einzelpersonen und für Ehepaare und zudem von Anwartschaften in anderen Regel- und Zusatzsicherungssystemen. Darüber hinaus können in der Analyse des Aufbaus und der Höhe von Anwartschaften sowie deren Verteilung nichtversicherungsrechtlich relevante Ereignisse in der Biografie berücksichtigt werden.

Die Mikrodaten werden als Datensätze mit fester Satzlänge (Rechteckdatensatz) bereitgestellt. Probleme ergeben sich dabei aus der Struktur der Versicherungskontenstichprobe. Während die Daten aus der Befragung als Datensatz mit fester Satzlänge konzipiert wurden, bestehen die Daten der Versicherungskontenstichprobe aus einem festen Teil und einem variablen Teil mit Datenblöcken für jede versicherungsrelevante Zeit (auch parallele

Ereignisse). Um zu Datensätzen mit fester Satzlänge zu kommen, ist es erforderlich, die Struktur des variablen Teils der Versicherungskontenstichprobe aufzubrechen und Datensätze fester Länge zu konzipieren. Ziel ist dabei, die detaillierte Auswertung der Daten zu einer Vielzahl von Fragestellungen der Alters- und Hinterbliebenensicherung einschließlich der Wirkungen sozialpolitischer Reformmodelle zu beschleunigen und zu flexibilisieren. Auswertungen sind dadurch einfacher und schneller als bisher auf der Basis der variabel langen Sätze möglich. Ferner stehen insbesondere für die Simulationen detaillierter Rechtsänderungen wie bisher die vollständigen – für Ehepaare bzw. Alleinstehende verknüpfbaren – Datensätze der Versicherungskontenstichprobe und der Befragung für die Erhebungsfälle zur Verfügung.

Die Weitergabe von Mikrodaten der AVID 1996 an Personen oder Institutionen außerhalb des Kreises der Auftraggeber war nicht möglich, da zum einen die (datenschutz-)rechtliche Grundlage einer Weitergabe von Sozialdaten der Rentenversicherung an Dritte derzeit fehlt und zum anderen, weil die Befragten im Zuge der Erhebung eingewilligt haben, dass von den im Anschreiben an die Versicherten klar benannten Auftraggebern – VDR, Rentenversicherungsträger und BMA – Auswertungen vorgenommen werden; nicht jedoch von Weiteren. Diese Regelung musste bei der AVID 2002 grundsätzlich beibehalten werden, jedoch erwarten viele die Schaffung einer neuen rechtlichen Grundlage für die Weitergabe von den durch das SGB X geschützten Sozialdaten in absehbarer Zeit.

3.2 Tabellarische Aufbereitung

Neben den Mikrodaten, deren Auswertung auch in Zukunft durch die Komplexität von Gegenstand und Datentechnik sehr aufwendig sein wird, werden tabellarische Aufbereitungen wichtiger inhaltlicher Ergebnisse bereitgestellt und – bei der AVID 1996 – der Öffentlichkeit kostenfrei zur Verfügung gestellt. Diese haben das Ziel, ohne aufwendige Mikrodatenauswertungen Grundinformationen

und Mengengerüste für kurzfristig zu beantwortende Fragen, z. B. die Zahl der von bestimmten sozialpolitischen Reformmodellen betroffenen Personen, bereitzustellen. Diese Tabellenbände sind Teil des Projekts und werden in enger Abstimmung zwischen den Auftraggebern und dem Auftragnehmer entwickelt. Als Beispiel für die Inhalte solcher Berichtsbände liegt die vollständige tabellarische Berichterstattung der AVID 1996, weit über 1.000 Tabellen seit Januar 2000 auf CD-ROM vor. Eine Überblick über die Standardtabellierungen gibt **Übersicht 3.2.1**.

Leitlinie für die Konzeption der tabellarischen Auswertungen – neben der Funktion einer Grundauszählung für die Datenprüfung – ist

- im Schwerpunkt Beteiligungen, Höhen und Schichtungen zur Altersvorsorge von 40- bis unter 60-jährigen Rentenversicherten und ihrer Ehepartner an Regel- und Zusatzsicherung sowie privater Vorsorge und deren Kumulationen auf Personen- und Ehepaarebene auszuweisen,
- sowie daneben eine Übersicht über die Struktur der Versicherten der gesetzlichen Rentenversicherung zwischen 40 und unter 60 Jahren und ihrer Ehepartner nach deren Beteiligung am Erwerbsleben, familiären Lebenslagen, Bildung und Ausbildung zu geben.

Dargestellt werden Beteiligungen, Durchschnittsbeträge und Schichtungen auf individueller Ebene und für Ehepaare. Die Tabellen sind gegliedert nach Deutschland, alte Bundesländer und neue Bundesländer. Ausgewiesen werden für alle Tabellenköpfe und Seitenaufrisse die hochgerechnete Zahl der Personen, die hochgerechnete Zahl der Personen in Prozent der Basis, der projizierte monatliche Zahlbetrag der Versichertenrenten der GRV und das projizierte Netto-Alterseinkommen.

Im Rahmen der AVID 2002 gehen Überlegungen dahin, ein Tabellenrecherchesystem anzubieten, das über die Möglichkeiten des bereits auf CD-ROM zur Verfügung gestellten Tabellenbandes der AVID 1996 hinausgeht. Zu denken ist dabei an Suchfunktionen und eigene Gestaltungsmöglichkeiten des Tabellenaufbaus.

Übersicht 3.2.1: Inhalte der Standardtabellierungen zur Altersvorsorge in Deutschland**1. Sozio-demografische Struktur der Versicherten**

- 1.1 Beteiligung am Erwerbsleben
 - Berufliche Stellung
 - Erwerbs- und Sozialversicherungsstatus
- 1.2 Familiäre Lebenslagen, Bildung und Ausbildung
 - Bruttoeinkommen
 - Ehedauer bis Befragungszeitpunkt
 - Zahl und Alter der Kinder und Familienstand
 - Zahl der Ehen / Lebenspartner nach Geschlecht
 - Schulbildung, höchster Berufsabschluss

2. Eigene Beteiligungen an den Systemen der Alterssicherung und private Altersvorsorge bei Personen

- 2.1 Bezug von Leistungen 1996 / Anwartschaften auf künftige Leistungen / Beteiligungen insgesamt im 65. Lebensjahr
 - nach
 - Geschlecht und Geburtskohorte, Familienstand, Erwerbsstatus, beruflicher Stellung, Beschäftigungsbereich, Branche
 - Zahl der Kinder und Familienstand
- 2.2 Kumulation von eigenen Beteiligungen bei Personen
 - nach
 - Geschlecht und Geburtskohorte, Familienstand, Erwerbsstatus, beruflicher Stellung, Beschäftigungsbereich
 - Zahl der Kinder und Familienstand

3. Kumulation von eigenen und abgeleiteten Beteiligungen an den Systemen der Alterssicherung und private Vorsorge bei Ehepaaren und Alleinstehenden

- nach
- Haushaltstyp
- Ehepaare nach Geburtskohorte des Ehemanns
- Alleinstehende nach Geschlecht und Geburtskohorte
- Ehepaare nach Erwerbsstatus des Ehemanns
- Alleinstehende nach Geschlecht und Erwerbsstatus
- Ehepaare nach beruflicher Stellung des Ehemanns
- Alleinstehende nach Geschlecht und beruflicher Stellung
- Ehepaare nach Zahl der Kinder
- Alleinstehende Frauen nach Zahl der Kinder
- Ehepaare nach dem Bruttoeinkommen
- Alleinstehende nach Geschlecht und Bruttoeinkommen

4. Subjektive Einschätzung der Bedeutung der Alterssicherungssysteme

3.3 Untersuchungsberichte

Neben den Mikrodaten und den tabellari-schen Auswertungen werden die Ergebnisse der Untersuchung „Altersvorsorge in Deutschland“ unter verschiedenen Aspekten in einem Untersuchungsbericht zusammengefasst. Erstens werden die inhaltlichen Ergebnisse der Erhebung unter empirisch-fachlichen Gesichtspunkten, d. h. einer allgemeinen Beschreibung und Zusammenfassung der Ergebnisse auch als Grundlage vertiefter Tabellenanalysen, beschrieben. Ein zweiter Schwerpunkt ist die Analyse der Daten unter Berücksichtigung sozialpolitisch relevanter Fragen zur sozialen Sicherung der Frauen. Hierbei werden empirische Grundinformationen beispielsweise zu den Reformen der zusätzlichen Altersvorsorge vorgelegt werden. Die Berichterstattung der AVID umfasst folgende Inhalte:

- Beträge von Anwartschaften und deren personen- und Ehepaarbezogene Kumulationen für die gesetzliche Rentenversicherung sowie die Kumulation mit allen anderen beobachteten Regel- und Zusatzsicherungssystemen unter besonderer Berücksichtigung der neuen zusätzlichen Altersvorsorge.
- die Erklärung der Höhe und Verteilung der Anwartschaften mit Hilfe der in Befragungs- und Kontendaten erhobenen Merkmale der (Erwerbs-)biografie.
- die erhobenen Informationen über die Lücken der Versicherungsbiografie in der gesetzlichen Rentenversicherung als Erklärung für die Höhe von Anwartschaften in diesem System.
- die Höhe der Anwartschaften in der gesetzlichen Rentenversicherung sowie in den anderen beobachteten Systemen für das 65. Lebensjahr.
- die Höhe der Anwartschaften in Verbindung mit speziellen Ereignissen in der Biografie der Personen bzw. der Ehepaare, so z. B. die Geburt von Kindern, sowie
- eine Beschreibung von Trends in der Höhe, Beteiligung und Kumulation von Anwartschaften auf Personen- und Ehepaarebene, auf der Basis von Kohortenanalysen.

Der Bericht der Studie AVID 1996, wie auch weitere Analysen, die unter anderem in der Fachzeitschrift „Deutsche Rentenversicherung“ erschienen sind, stehen der Öffentlichkeit kostenfrei zur Verfügung.

3.4 Methodenbericht

Abgerundet wird die Berichterstattung zur AVID durch den Methodenbericht. Dieser dokumentiert von der Stichprobenziehung über die Feldarbeit, die Validierung und die Integration von Daten der Versicherungskontenstichprobe mit den Befragungsdaten bis zur Fortschreibung aller wichtigen Arbeitsschritte und Entscheidungen. Er steht der Öffentlichkeit für die AVID 1996 ebenfalls kostenfrei auf CD-ROM zur Verfügung.

3.5 Die Verwendungsfelder der Studie

Die im Berichtsband veröffentlichten Untersuchungsergebnisse der AVID 1996 haben großen Anklang in Politik und Fachöffentlichkeit gefunden. Auch die CD-ROM mit Tabellenbänden und Methodenbericht erfreut sich in der Fachöffentlichkeit großer Nachfrage.

Neben den Berichten, die der Öffentlichkeit und Fachöffentlichkeit zugänglich gemacht werden, diente die AVID 1996 mit den zahlreichen Tabellen und den Mikrodaten den beiden Auftraggebern als Grundlage zur Entscheidungsfindung. Die AVID fand im Kontext der Konzeption sozialpolitischer Reformvorschläge in erster Linie zur Abschätzung von Verteilungswirkungen der Reform der Witwer/Witwenrenten, der Splittingmodelle, der Einkommensanrechnung sowie der rentenrechtlichen Aufwertung frauentypischer Erwerbsverläufe Anwendung.

Differenzierte Analysen zu den verschiedenen Aspekten der Altersvorsorge in Deutschland sind außerdem in Fachartikeln und -büchern erschienen. Es handelt sich entweder um die Darstellung von Mikrodatenauswertungen, die zu bestimmten Themen in den Häusern der Auftraggeber entstanden sind, z. B. über Altersvorsorge im Zusammenhang mit Teil-

zeitbeschäftigungsphasen, private Vorsorge oder die Auswirkungen der neuen Regelungen zur Hinterbliebenensicherung, oder um die Darstellung der Ziele und Methoden der Studie. Daneben fanden die AVID-Ergebnisse Eingang in die beiden letzten Sozialberichte der Bundesregierung, die einmal pro Legislaturperiode die Maßnahmen der Bundesregierung im Zusammenhang mit den wichtigsten Entwicklungen in allen Feldern der Sozialpolitik darstellen.

Als weiteres Beispiel für die Verwendung der Ergebnisse der AVID 1996 ist die politiknahe wissenschaftliche Forschung anzuführen, beispielhaft seien hier genannt:

- der Bericht über soziale Sicherung und Flexibilisierung der Arbeits- und Lebensverhältnisse im Auftrag des Ministeriums für Soziales, Arbeit, Qualifikation und Technologie des Landes NRW. Anhand der AVID werden hier Schwerpunkte der Biografieepisoden für verschiedene Kohorten betrachtet und die damit einhergehenden Einkommensverläufe, u. a. auch für das Land Nordrhein-Westfalen.¹⁵
- der erste Bericht der Bundesregierung zur Berufs- und Einkommenssituation von Frauen und Männern: Hintergrund ist eine Forderung des Bundestagsausschusses für Arbeit und Sozialordnung nach einer erweiterten Berichterstattung über die Berufs- und Einkommenssituation von Frauen und Männern durch die Bundesregierung. Der Bericht wertet die verfügbaren empirischen Datenquellen aus und zeigt die differenzierte die Berufs- und Einkommenssituation von Frauen und Männern in der letzten Dekade.¹⁶

4. Die Besonderheiten der AVID 2002

Die Grundstrukturen der Methodik der AVID bleiben unverändert, jedoch ergeben sich neue Anforderungen

- aus der neuen Gesetzeslage, vor allem zu der zusätzlichen Altersvorsorge nach dem AVmG,

- an die Repräsentativität – für Versicherte und Bevölkerung und damit an die Stichprobenbasis,
- an die Simulation der (Erwerbs-)biografien,
- an die Ermittlung der Anwartschaften.

4.1 Erhebung der zusätzlichen Altersvorsorge

Ein wichtiges zusätzliches Element der AVID 2002 gegenüber der Untersuchung von 1996 wird es sein, Informationen über die Beteiligung von Personen und Ehepaaren im Hinblick auf eine zusätzliche betriebliche oder private Altersvorsorge gemäß dem Altersvermögens-Gesetz (AVmG) bereitzustellen.

Man kann davon ausgehen, dass die von diesem Gesetz begünstigten Personen sich überwiegend zunächst einen Überblick über die breite Palette staatlich geförderter Vorsorgemaßnahmen verschaffen und sich erst dann für das ein oder andere Modell entscheiden. Die Haupterhebung im letzten Quartal des Jahres 2002 wird daher erst einen sehr vorläufigen Stand der Dinge wiedergeben. Daher ist für Herbst 2004 eine weitere Befragung der bereits in die Haupterhebung einbezogenen Personen und Ehepaare zu den von ihnen zwischen 2002 und 2004 tatsächlich abgeschlossenen Verträgen vorgesehen. Konzipiert ist dann erneut eine schriftliche Befragung mit einem zusätzlichen Fragebogen zu Art und Höhe der seit Herbst 2002 vereinbarten zusätzlichen betrieblichen und privaten Vorsorge gemäß AVmG sowie sonstiger privater Vorsorgemaßnahmen.

Generell werden über das bisherige Frageprogramm der AVID 1996 hinaus, die Inanspruchnahme der Produkte mit Zulagenförderung zu erfassen sein. Ferner wird den Än-

¹⁵ Klammer, Ute; Tillmann, Katja u.a.: Flexicurity: Soziale Sicherung und Flexibilisierung der Arbeits- und Lebensverhältnisse, Forschungsprojekt des WSI im Auftrag des Ministeriums für Arbeit und Soziales, Qualifikation und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, Dezember 2001, S. 141 - 223.

¹⁶ Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: Bericht zur Berufs- und Einkommenssituation von Frauen und Männern. Düsseldorf, Stadtbergen, Berlin, 2001.

derungen im Rahmen der betrieblichen Altersvorsorge Rechnung getragen und, soweit die Zulagenförderung über betriebliche Altersversorgung geht, die Entgeltumwandlung und der neue Durchführungsweg über Pensionsfonds einbezogen. Ein weiteres Feld sind diesbezüglich die Veränderungen der Zusatzversorgung des öffentlichen Dienstes, die künftig keine Gesamtversorgungszusage mehr darstellt, sondern zu einem Betriebsrentensystem mit Förderungsmöglichkeit umgebaut wurde.

4.2 Bevölkerungsrepräsentativität mit neuer Stichprobenbasis Access-Panel

Um über den Personenkreis der GRV-Versicherten hinausgehende Fragestellungen beantworten zu können, wird die AVID 2002 als bevölkerungsrepräsentative Studie durchgeführt. So werden auch Aussagen über Personen ohne GRV-Anwartschaft ermöglicht. Für die AVID 2002 ist nunmehr eine repräsentative Einbeziehung der gesamten im Inland lebenden deutschen Wohnbevölkerung konzipiert. Zur Grundgesamtheit gehören somit die deutsche Wohnbevölkerung im Alter von 40 bis unter 60 Jahren (Geburtsjahrgänge 1942 – 1961) sowie – unabhängig von Alter und Staatsangehörigkeit – deren Ehepartner/innen.

Als mögliche Auswahlgesamtheiten für die AVID 2002 waren mehrere Varianten im Gespräch. Die grundlegende Entscheidung, eine bevölkerungsrepräsentative Erhebung durchzuführen, bedingt, dass die beiden Möglichkeiten auf Versichertendaten zurückzugreifen – Ziehung einer Stichprobe aus dem Stammsatz der gesetzlichen Rentenversicherung oder aus den Fällen der Versicherungskontenstichprobe – von vornherein ausscheiden. Letzteres Verfahren eignet sich auch deshalb nicht, da die Wahrscheinlichkeit zu groß ist, Befragte der AVID 1996 erneut auszuwählen. Dies wäre u. a. deshalb nicht wünschenswert, da den Befragten der AVID 1996 zugesichert wurde, dass alle Daten gelöscht werden und kein weiterer Kontakt erfolgt. Eine zufällige Auswahl für die AVID 2002 hätte hier zu Irritationen führen können.

Für die Stichprobenziehung kamen eine Einwohnermelderegister-Stichprobe und ein Access-Panel als relativ neues Instrumentarium in die engere Wahl. Das Access-Panel ist ein Pool befragungsbereiter Haushalte, für die aufgrund von Vorbefragungen und gezielten Screening-Befragungen detaillierte sozio-demografische Informationen zur Verfügung stehen. Der Access-Panelansatz ist zwar eine hier zu Lande relativ neuartige Methode, jedoch kein methodischer Sonderweg. Das Statistische Bundesamt plant z. B. derzeit vor dem Hintergrund kontinuierlich sinkender Ausschöpfungsquoten bei anderen Stichprobenarten und dem steigenden Bedarf nach detaillierten Daten den Aufbau eines Access-Panels auf Basis des Mikrozensus.¹⁷

Die Entscheidung zwischen den beiden Verfahren erfolgte nach gründlicher Abwägung der Vor- und Nachteile. Der wesentliche Vorteil einer Einwohnermelderegister-Stichprobe gegenüber anderen Lösungen ist in der konzeptionellen Übereinstimmung mit der ASID-Untersuchung (siehe 1.1) zu sehen. Dadurch würden evtl. Vergleiche zwischen beiden Erhebungen vereinfacht. Die Einwohnermelderegister-Stichprobe stellt in der Regel eine reine Zufallsstichprobe dar und wird deshalb allgemein als die methodisch beste Form anerkannt. Nachteilig sind die deutlich höheren Kosten gegenüber einer Stichprobe aus einem Access-Panel. Diese resultieren zum einen aus den hohen Kosten der Entwicklung und Realisierung der Stichprobe und zum anderen aus den hohen Adresskosten, die in Form von Gebühren an die Meldeämter zu zahlen sind. Zudem entstehen bei der Feldarbeit Wegekosten für die persönlich-mündliche Befragung sowie für Interviewerhonorare. Für das Access-Panel spricht, dass aufgrund der hohen Befragungsbereitschaft und -erfahrung der Teilnehmer mit einer höheren Rücklaufquote zu rechnen ist und eine schriftliche Befragung unproblematisch erscheint. Hinzu kommt eine höhere Qualität der ausgefüllten Fragebögen, sowohl im Hinblick auf

¹⁷ Lotze, Sabine; Breiholz, Holger: Zum neuen Erhebungsdesign des Mikrozensus. In: *Wirtschaft und Statistik* Heft 5/2002, S. 359 ff.

die Vollständigkeit der Angaben zur Art der Anwartschaften auf spätere Alterseinkommen (Beteiligungsquoten) als auch bezüglich geringerer Anteile von fehlenden Angaben zur deren Höhe. Dies ist umso bedeutsamer, als bei Untersuchungen auf der Basis von Melderegister-Stichproben ein allgemeiner Trend zu sinkenden Ausschöpfungsquoten zu beobachten ist. Durch die Komplexität der AVID (Ehepaarbefragung, Schwierigkeitsgrad und Umfang des Fragebogens, sowie die Zusammenführung mit den GRV-Konten) wäre bei einer Durchführung der AVID 2002 auf der Basis einer Melderegister-Stichprobe sogar noch mit einer Verschärfung dieses Problems zu rechnen.

Ein weiterer Vorteil der Verwendung des Infratest-Access-Panels ist, dass über die Haushalte und Personen Dank umfangreicher Screening-Prozeduren detaillierte sozio-demografische Informationen vorliegen. Dies ermöglicht die Ziehung einer repräsentativen Stichprobe aus der Gesamtheit der zur AVID-Grundgesamtheit gehörenden Panelteilnehmer unter Berücksichtigung bestimmter Quotierungsvorgaben. Dadurch kann gewährleistet werden, dass in Bevölkerungsumfragen generell unterrepräsentierte Gruppen (z. B. Einpersonen-Haushalte) in ausreichendem Umfang in die Stichprobe der AVID 2002 gelangen. Im Übrigen haben umfangreiche Vergleiche der sozio-demografischen Beteiligungsquoten am Access-Panel mit denen anderer Stichproben keine ungewöhnlichen Auffälligkeiten ergeben.

Ein letzter, ganz erheblicher Vorteil einer Stichprobe auf der Basis des Access-Panels und einer anschließenden schriftlichen Befragung der Zielpersonen liegt darin, dass keine Verwechslungsgefahr von Interviewern mit Vertretern privater Finanzdienstleister besteht, die ihre Versicherungsprodukte vertreiben wollen. Für den Fall einer persönlich-mündlichen Befragung durch Infratest Sozialforschung ist diese Möglichkeit sicherlich nicht auszuschließen, was wiederum zu negativen Konsequenzen für die Ausschöpfung führen dürfte. Man muss davon ausgehen, dass nahezu die gesamte aktive Bevölkerung, und damit auch die AVID-Population im Alter

von 40 bis unter 60 Jahren, in den zurückliegenden und wohl auch noch kommenden Monaten mit einer Fülle von „Renten-Angeboten“ konfrontiert wurde und wird. Somit drohte die Gefahr, dass ein bei einer Einwohnermelderegister-Stichprobe vorab durch Infratest Sozialforschung zu versendendes Schreiben in der Menge der Schreiben nicht mit der erforderlichen Aufmerksamkeit zur Kenntnis genommen wird. Anders ist es dagegen bei einem Schreiben im Rahmen des Access-Panels, das den Haushalten aufgrund der bisherigen Kontakte bestens bekannt ist.

Die Gefahr, dass eine spätere AVID – etwa im Jahr 2007 – auf Basis des Access-Panels nicht mehr durchgeführt werden kann, weil dieses durch die AVID 2002 ausgereizt ist (zu viele Personen, die nochmals befragt werden), ist als gering einzustufen: Mehrfache Befragungen der gleichen Personen sind gerade für Access-Panels charakteristisch.

Die Abwägung der aufgeführten Vor- und Nachteile beider methodischen Alternativen spricht somit deutlich für eine schriftliche Durchführung der AVID 2002 auf der Basis des Infratest-Access-Panels. **Abbildung 4.2.1** stellt die beiden Stichprobenansätze im Überblick gegenüber.

Die Grundgesamtheiten der AVID 1996 und der Untersuchung 2002 unterscheiden sich nicht unerheblich. Trotz der beibehaltenen Grundkonzeption ergeben sich einige entscheidende Änderungen, mit denen wiederum Neuland betreten wird. Ausgangspunkt der nun für die deutsche Bevölkerung im Inland der Jahrgänge 1942 bis 1961 repräsentative Erhebung ist nicht mehr der Datenbestand der gesetzlichen Rentenversicherung. Damit liegen im Vorfeld der Untersuchung keine Informationen zu den Versicherungskonten der Untersuchungspersonen vor. Nicht zu unterschätzen ist der Aufwand, der betrieben werden muss, um nach der Befragung die Rentenversicherungskonten der Untersuchungsteilnehmer zu finden. **Übersicht 4.2.2** erlaubt einen Überblick über die wesentlichen Unterschiede zwischen den beiden Untersuchungen hinsichtlich Stichprobe und Datenerhebung.

Übersicht 4.2.1: Abwägung: Einwohnermelderegister oder Access-Panel?

| | |
|--|--|
| <p>Einwohnermelderegister</p> <p>PRO</p> <ul style="list-style-type: none"> - Konzeptionelle Übereinstimmung mit ASID - echte Zufallsstichprobe: methodisch anerkanntestes Verfahren <p>CONTRA</p> <ul style="list-style-type: none"> - Hohe Kosten (Gebühren, Wegekosten) - Komplexität der Untersuchung: Unkalkulierbare Befragungsbereitschaft, allgemeiner Trend sinkender Teilnahmebereitschaft - Verzerrung der Netto-Stichprobe durch Befragungskomplexität zu befürchten | <p>Access-Panel</p> <p>PRO</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kalkulierbar hohe Begragungsbereitschaft - Vergleichsweise hohe Rücklaufquote - Hohe Qualität im Antwortverhalten - Möglichkeit weitgehender Quotierungsvorgaben (es liegen viele soziodemografische Angaben vor) - Mehrfachbefragungen sind charakteristisch und damit geringeres Problem <p>CONTRA</p> <ul style="list-style-type: none"> - Geringere Kontrolle über die Befragungssituation (nur schriftl. Befragung möglich) - Keine echte Zufallsstichprobe |
|--|--|

Übersicht 4.2.2: AVID 1996 und AVID 2002 im Vergleich

| | 1996 | 2002 |
|----------------------------|---|---|
| Stichprobenbasis | Versicherungskontenstichprobe | Access-Panel |
| Art der Stichprobe | Unterstichprobe Vers. konten-Stp. räumlich geklumpte, geschichtete Zufallsstichprobe | 40- bis unter 60-Jährige des Access-Panels |
| Grundgesamtheit | 40- bis unter 60-jährige GRV-Versicherte (Jg. 1936-55) mit einer proj. GRV-Anwartschaft | 40- bis unter 60-jährige Wohnbevölkerung in Deutschland (Jg. 1942-1961) |
| Befragung | Face-to-Face-Interviews | schriftlich, postalisch |
| Informationsquellen | Befragung und Versicherungskonto | Befragung und Versicherungskonto |
| Datenbasis | 14.400 realisierte Interviews 52% Ausschöpfung | Ähnliche Fallzahl wird angestrebt. Es wird mit 60-70% Ausschöpfung gerechnet. |

Der Pretest zur AVID 2002 von Mai bis Juli 2002 hat gezeigt, dass hinsichtlich der Ausschöpfung und der Güte der zurückgesandten Fragebögen sowie der Einverständniserklärungen zur Kontenklärung die Erwartungen in die Stichprobenbasis durch gezielte Ansprache und Nachfassaktionen erfüllt werden.

4.3 Optimierung der Simulation der Biografien und der Anwartschaften-ermittlung

Um die zukünftigen Entwicklungen abzuschätzen, wird wiederum eine Simulation der Biografien durchgeführt. Im Grunde wird dabei vorgegangen wie bei der AVID 1996. Ohne auf die einzelnen Schätzmodelle nochmals einzugehen, werden an dieser Stelle die wesentlichen Veränderungen zusammengestellt, deren Notwendigkeit sich in der Praxis gezeigt haben.

Die Einkommensmodellierung in der AVID 1996 hat nicht berücksichtigt, dass im GRV-Konto nicht das gesamte Einkommen aus abhängiger Beschäftigung, sondern lediglich das durch die Beitragsbemessungsgrenze (BBG) begrenzte sozialversicherungspflichtige Einkommen abgelegt ist. Insofern wurden hohe Einkommen in der Fortschreibung unterschätzt, was für die Fortschreibung der Entgeltpunkte voll ausreichend war. Diese Einschränkung zu beseitigen, bedeutet Extra- bzw. Interpolationsmodelle für die Zeiträume mit unbekanntem Einkommen, aber bekanntem Mindesteinkommen zu entwickeln.

Bezogen auf die Arbeitszeit soll auch die Zahl und die Länge der Episoden gleicher Arbeitszeit auszuwerten sein. Bisher sind nur die mittlere Arbeitszeit pro Person und die Arbeitszeitquoten in der Fortschreibung auswertbar. Das liegt an der Art des verwendeten Modells, das keinen Längsschnittbezug hat. Daher muss ein Zusatzmodell entwickelt werden, das diesen Bezug herstellt.

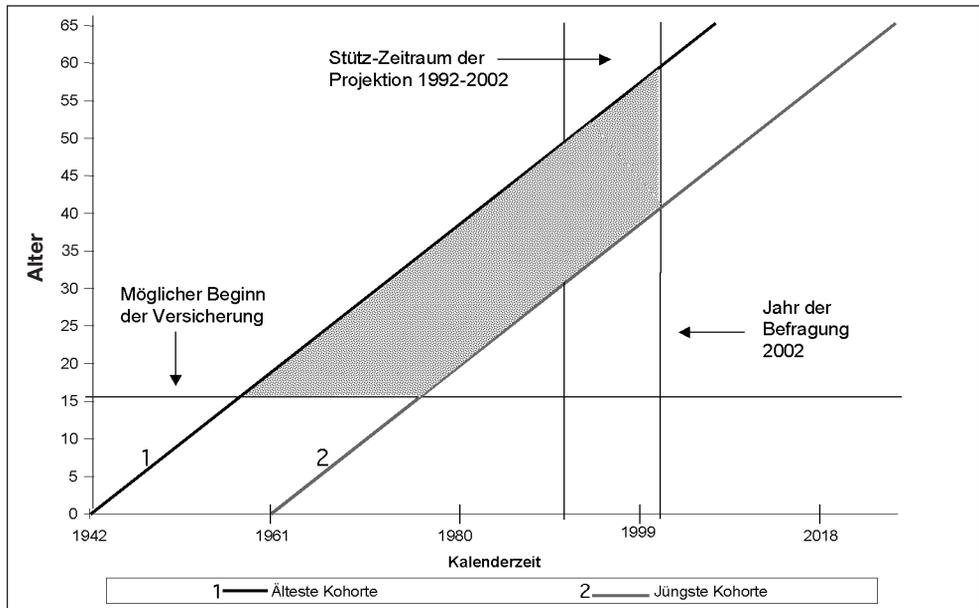
Die Leistungen der betrieblichen Zusatzversorgung wurden bisher nicht errechnet, sondern unter Einbeziehung der ASID-Daten geschätzt. Dieses Verfahren wird wohl auch in der AVID 2002 beibehalten, da die Vielzahl der

betrieblichen Versorgungssysteme und die Verschiedenartigkeit der Regelungen die Machbarkeit einer aktueller empirisch fundierten Berechnung zweifelhaft erscheinen lassen. Nichtsdestotrotz kann die Schätzung stärker detailliert werden. Vor allem sollen die Regelungen des Altersvermögens-Gesetzes aufgenommen werden. Dabei geht es sowohl um Änderungen bzw. Neuerungen gemäß Altersvermögens-Gesetz als auch um Betriebsrenten im Rahmen des Gesetzes zur Verbesserung der betrieblichen Altersversorgung. Einbezogen werden können für die Schätzung dieser Modelle voraussichtlich die Daten der ASID 2003. Umgestellt wird dagegen die Berechnung der Zusatzversorgung des öffentlichen Dienstes. Die Berechnung in Abhängigkeit der von der GRV-Rente mit dem Ziel der Gesamtversorgung ist nicht mehr notwendig. Hier muss auf die aktuelle Berechnung der Betriebsrente nach dem neuen Punktemodell umgestellt werden.

Der empirische Stützzeitraum für die Fortschreibung der Biografien waren in der AVID 1996 die Jahre 1992 bis 1996. Dieser Zeitkorridor war gewählt worden, damit die Simulation der Versicherungsbiografien für Personen auch in den neuen Ländern auf belastbare Biografie- und Entgeltangaben basiert werden konnte. Für die Personen aus den alten Ländern hätte damals bereits ein längerer Stützzeitraum gewählt werden können. Dies wäre aber inhaltlich und methodisch inkonsistent gewesen. Insbesondere für die neuen Bundesländer stehen nun mit den empirischen Verläufen der Beobachtungsjahre 1992 bis 2002 eine umfassendere Schätzbasis zur Verfügung.

Schaubild 4.3.1 zeigt für die Untersuchung AVID 2002 den Projektionskorridor für die involvierten Geburtsjahrgänge. Sie zeigt auf der x-Achse die Kalenderzeit, beginnend mit dem Jahr 1942, in dem die ältesten der untersuchten Zielpersonen geboren wurden. Auf der y-Achse sind die Lebensalter abgetragen. Wenn man den 1942er Geburtsjahrgang weiter verfolgt, so kann man ablesen, dass der Beginn der Versicherung (mit versicherungspflichtigem Entgelt) etwa 1958 nach Vollendung der Schulpflicht beginnen könnte. Im

Schaubild 4.3.1: Biografieerhebung und Projektion AVID 2002



Jahr der Befragung 2002, sind diese Personen 60 Jahre alt. Der Zeitraum rechts der Linie, die das Jahr 2002 markiert, zeigt den Projektionskorridor. Für die 60-Jährigen beträgt er fünf Jahre. Für den jüngsten Jahrgang beträgt der Korridor für die Fortschreibung der Biografie etwa 25 Jahre.

Die Arbeiten an der AVID 2002 basieren auf einem über 100 Einzelschritte umfassenden Untersuchungsplan mit einer genauen Terminierung. Die einzelnen Phasen sind in einem detaillierten Zeit- und Ablaufplan geregelt. Einen Überblick über den Zeitplan liefert die Darstellung der einzelnen Phasen der AVID 2002 (**Übersicht 5.1**).

5. Der Zeitplan der AVID 2002

Die internen Vorarbeiten zu der Sondererhebung Altersvorsorge 1996 begannen Mitte des Jahres 1994. Der endgültige Bericht konnte nach 5 1/2 Jahren im Januar 2000 der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden. Für die Neuerhebung ergibt sich auf der Basis der Erfahrungen mit der AVID 1996 eine Studiedauer von ebenfalls 5 1/2 Jahren. Dabei sind die Zeiteinsparungen durch bereits geleistete Vorarbeiten und die bei der AVID 1996 zu knapp bemessene Zeitspannen, z. B. bei der Kontenklärung berücksichtigt. Das heißt, dass im Jahr 2006 mit Endergebnissen gerechnet werden kann. Die Abnahme der Endergebnisse ist für den Spätsommer 2006 geplant.

6. Zusammenfassung und Ausblick

In der vorliegenden Ausarbeitung wurden die Konzeption und die Entwicklung der Untersuchung Altersvorsorge in Deutschland (AVID) dargestellt. Es wurden die Ursprünge und Ziele der Untersuchung sowie die Komponenten und Methoden der Studie vorgestellt. Die AVID stellt eine neue Informationsbasis dar, die die auf Versicherungsbiografien einzelner Personen bezogene Informationen zur gesetzlichen Rente ergänzt um Informationen über weitere Alterssicherungen neben der gesetzlichen Rente und um biografische und soziodemografische Merkmale. Von besonderer Bedeutung ist auch der Einbezug von Ehe-

Übersicht 5.1: Fahrplan der AVID 2002 – Phasen und Zeiten

| | | |
|-----------|---|----------------------------|
| Phase I | Entwicklung der Gesamtkonzeption sowie inhaltliche und methodische Vorbereitung | 08/2001 bis 03/2002 |
| Phase II | Pretest und Haupterhebung | 03/2002 bis 01/2003 |
| Phase III | Kontenklärung | 11/2002 bis 07/2004 |
| Phase IV | Datenhandling, Daten-Prüfung, Hochrechnung und Validierung | 01/2003 bis 03/2005 |
| Phase V | Konzeption, Fortschreibung der Biographien und Berechnung der Alterseinkommen, Abschluss der Plausibilitätsprüfung der Einzeldatensätze | 04/2004 bis 02/2006 |
| Phase VI | Nachbefragung zu Vorsorge-Maßnahmen gem. AVmG/AVmEG | 02/2004 bis 09/2004 |
| Phase VII | Hauptberichterstattung und Bereitstellung der Daten | 04/2004 bis 08/2006 |
| Ende | Abnahme der Berichte und Daten | ca. 31.08.2006 |

paaren neben den Alleinstehenden. Die AVID ist damit eine Informationsquelle, die vor dem Hintergrund der neueren sozial- und rentenpolitischen Weichenstellungen und Entwicklungen in umfassender Weise eine Abschätzung der künftigen Alterssicherung für die künftigen Rentnergenerationen zulässt und damit das bestehende empirische Instrumentarium der gesetzlichen Rentenversicherung weiterentwickelt. Damit ist die AVID in Zukunft nicht mehr aus der politisch-administrativen Datenlandschaft wegzudenken.

Gegenüber der Studie 1996 lassen sich für die Neuauflage AVID 2002 folgende Änderungen zusammenstellen:

- eine differenziertere Erhebung der zusätzlichen (geförderten und nicht-geförderten) Altersvorsorge zum Zeitpunkt der Haupterhebung,
- eine zusätzliche Nachbefragung im Jahr 2004 zu den zwischen 2002 und 2004 getroffenen privaten Vorsorgemaßnahmen nach dem Altersvermögensgesetz (AVmG),
- die Einbeziehung von deutschen Zielpersonen der Geburtsjahrgänge 1942 bis 1961 (statt 1936 bis 1955) und deren Ehepartner,
- die Einbeziehung der gesamten deutschen Wohnbevölkerung, unabhängig vom Versicherungsstatus in der gesetzlichen Rentenversicherung, insbesondere somit aller Selbstständigen und Beamten, durch eine bevölkerungsrepräsentative Studie auf Basis einer Access-Panel-Befragung.
- eine verbesserte Ausgestaltung der Modelle zur Fortschreibung der Erwerbs-(Lebens-)Verläufe; insbesondere stehen für die neuen Bundesländer erstmals die empirischen Verläufe aus den Beobachtungsjahren 1992 bis 2002 als verbreiterte Schätzbasis zur Verfügung, während die Simulationsrechnungen der AVID 1996 auf den kürzeren Zeitraum von 1992–1996 beschränkt werden mussten,
- die Aktualisierung des Rechtsstandes bei der Berechnung aller untersuchten Vorsorgeformen,
- die Entwicklung eines PC-gestützten Retrieval-Systems zur verbesserten Erschließung des umfangreichen Tabellen-Programms.

Aufgrund des komplexen Untersuchungsansatzes einschließlich einer Klärung der Versicherungskonten bei den Trägern der gesetzlichen Rentenversicherung benötigt die AVID eine lange Studiendauer und ist mit hohen Kosten verbunden. Mit endgültigen Ergebnissen der Studie AVID 2002 ist daher im Jahr 2006 zu rechnen.

Nächster Konzeptionsschritt für die AVID-Datenbasis wird sein, in Ergänzung zu den Hauptstudien der Jahre 1996 und 2002 Aufbauuntersuchungen zu konzipieren, die es ermöglichen, das Datenmaterial in kürzeren Zeiträumen, z. B. angelehnt an den Turnus der ASID-Erhebungen, zu aktualisieren, um jederzeit eine angemessen aktuelle Datenbasis für sozialpolitische Fragestellungen zu gewähr-

leisten. Diese Zwischenstudien könnten die AVID sinnvoll ergänzen und den notwendigen Turnus für die zeitlich und finanziell aufwendigen Haupterhebungen erweitern.

Anschriften der Verfasser:

Michael Roth
Dr. Michael Stegmann
Verband Deutscher Rentenversicherungsträger
Referat 5.2.3
Eysseneckstraße 55
60322 Frankfurt am Main

Ulrich Bieber
Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung
Referat Ib5
Rochusstraße 1
53123 Bonn